Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

258 (3.11.1928)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile (etwa 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeter-Zeile 40 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2,50 Mk. Ohne Zustellung 2,20 Mk. Durch die Post 2,66 Mk Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. Postscheckkonto 2650 Karlsruhe. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28. Fernruf 7020 und 7021. Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 24

Nummer 258 — Karlsruhe, Samstag, den 3. November 1928 — 48. Jahrgang

Stillegung oder Aussperrung?

Das gute Gewissen der Arbeiterschaft

Das große **Ringen zwischen Kapital und Arbeit in Westdeutschland** hat einen Teil dre Presse bereits **nervös** gemacht. Allerhand Meldungen über Besprechungen der Gewerkschaften, über Einberufung des Reichstags, über Pläne für Notmaßnahmen kursieren. Die meisten dieser Meldungen eilen den Tatsachen **weit voraus.** Ohne in ihr zutage tretende Nervosität steht in einem **scharfen Kontrast** zu der **Kaltblütigkeit und Ruhe,** mit der die organisierte Arbeiterschaft den kommenden Dingen entgegensieht. Die Gewerkschaften haben **keine Veranlassung** zu **überstürzten** Besprechungen oder Maßnahmen. Sie beobachten die Entwicklung mit kaltem Blut, denn die **Arbeiterschaft** hat in diesem Konflikt ein **sehr gutes Gewissen.** Recht und Moral stehen auf ihrer Seite. Brutalität und Zynismus sind die charakteristischen Züge der Eisenbarone. Diese Unmenschen glauben, mit Hunger und Not die Metallarbeiter auf die Knie zwingen zu können. Die Frage der **Unterstützung** der auf die Straße geworfenen Arbeiter steht daher im Vordergrund des allgemeinen Interesses.

Wie steht es mit der **Unterstützungsfrage?** Bestimmend für die Klärung und Regelung wird die Entscheidung sein, die zu Beginn der kommenden Woche die **Reichsanstalt für Arbeiterversicherung** und Arbeitsvermittlung zu treffen hat. Ist die Schließung der Betriebe der nordwestlichen Eisenindustrie eine **Aussperrung** oder eine **Stillegung?** Nach unserem Dafürhalten handelt es sich bei der Maßnahme der Eisenbarone um eine **Stillegung.** Der Standpunkt des Arbeitsamtes Essen, wonach eine Aussperrung erfolgt, und darnach die Ausgesperrten Arbeitslosen- und Krisenunterstützung nicht erhalten sollen, ist falsch. Die Empörung der Arbeiterschaft gegenüber der Haltung des Arbeitsamtes ist daher **durchaus begreiflich.** Es handelt sich bei dem Schritt der Metallindustriellen, juristisch betrachtet, zweifellos um eine **Stillegung** und **nicht** haben die **Arbeiter Anspruch** auf Arbeitslosenunterstützung. Es wird auch dadur chnichts geändert, daß da und dort in der Arbeiterpresse gelegentlich von einer **„Aussperrung"** gesprochen worden ist. Die augenblickliche Situation erinnert stark an Vorgänge, die sich vor längerer Zeit bei einem Lohnkonflikt in der Metallindustrie des Siegerlandes abgespielt haben. Damals haben sich die Arbeitgeber mit Händen und Füßen gegen einen verbindlich erklärten Schiedsspruch gewehrt und an die Verbindlichkeitserklärung nicht ran lehren wollen. Das **Reichsarbeitsministerium** stellte sich damals auf den Standpunkt, daß die Abwehrmaßnahmen der Arbeitgeber, die auf den ersten Blick hin durchaus als **„Aussperrung"** erscheinen, eine **Stillegung** darstellte. Infolgedessen wurde den brotlosgemachten Arbeitern Arbeitslosenunterstützung gegeben.

Die Arbeitgeber der Schwerindustrie haben natürlich ein sehr großes Interesse daran, daß keine Arbeitslosenunterstützung gezahlt wird. Deswegen hat die **Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände** den Arbeitsnachweisen offiziell Anzeige erstattet, daß die Aussperrung der Metallarbeiter zum Zwecke der Aussperrung" erfolgt sei. Die Arbeitgeber bauen auf die **Unorganisierten,** deren Zahl angeblich 100 000 beträgt. Zweifellos ist diese Ziffer zu hoch gegriffen. Die **Arbeitgeber** werden sich jedenfalls schwer **irren,** wenn sie sich einbilden, mit einer **Hungerblockade** den Widerstand der Arbeiterschaft zu brechen und so trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches zu triumphieren.

Ein **Triumph** der Eisenbarone wäre eine **Katastrophe.** Bei einem Sieg des Unrechts würden sich bei den **kommenden Tarifbewegungen** und Verhandlungen **anarchistische Zustände** entwickeln. Der Kampf aller gegen alle würde entbrennen. Die gefährdete Konjunktur der Wirtschaft, die die Heuchler der Schwerindustrie mit ihrem Attentat gegen Staat und Arbeiterschaft angeblich schützen wollen, würde in Grund und Boden ruiniert und dem **Allgemeinheit furchtbarer Schaden** zugefügt werden.

Kommunistische „Aktionspolitik"

Bochum, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung, die am Freitag nachmittag auf dem Moltkemarkt in Bochum stattfand, bewegte sich eine nach Hunderten zählende Menge unter Absingen revolutionärer Lieder durch die Straßen der Stadt Bochum. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für Ordnung.

Die an der Aussperrung beteiligten Metallarbeiterorganisationen vertreten die Auffassung, daß es sich bei den Demonstrationen vorwiegend nicht um ausgesperrte Metallarbeiter, sondern um der Bewegung an sich fernstehende Elemente handelte, die von der kommunistischen Partei aufgefordert worden sind, um so zu verbergen, daß es ihr trotz starker Agitation nicht gelingt, Einfluß auf die Ausgesperrten zu erlangen.

Die kommunistischen Demonstrationen werden im gewerkschaftlichen Lager nicht allzuhoch eingeschätzt. Die Gewerkschaften werden einen Aufruf an die Ausgesperrten richten, der in der Parole gipfelt: Meidet die Straße!

*

Wie recht die organisierte Arbeiterschaft hat, wenn sie einen scharfen Strich gegenüber den Kommunisten zieht, zeigt die **Mannheimer kommunistische Arbeiterzeitung,** die u. a. folgende Forderungen aufstellt:

Nieder mit dem verbrecherischen Schlichtungssystem.

Fort mit der sozialdemokratisch-kapitalistischen Koalitionsregierung.

Fort mit den reformistischen Unternehmerknechten aus den Gewerkschaften.

Bildung von Betriebsausschüssen zur Organisierung von Solidaritätsbewegungen.

Kampfbündnis der Hüttenarbeiter mit den Bergarbeitern, Eisenbahnern und allen anderen Industriegruppen von Rheinland-Westfalen.

Vorbereitung von Solidaritätsaktionen in der gesamten deutschen Metallindustrie.

Soll mit solchen Vorschlägen wohl Politik gemacht werden, oder soll damit der Beweis zur Reife für Unterbringung in gewisse Anstalten erbracht werden?

Stillegungen in Südwestdeutschland

Im südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet häufen sich neuerdings die Arbeiterentlassungen. So hat unter dem Druck der Stabilisierungskrise die bekannte Frankfurter Automobilfirma Adler, vorm. Heinrich Kleyer, 900 Arbeitern gekündigt. Das entspricht ungefähr einem Fünftel der Belegschaft. Auch andere Werke der Metallindustrie Frankfurts haben Kündigungen ausgesprochen.

Gleichzeitig sind im Siegerländer Erzbergbau große Entlassungen im Gang. Die Vereinigten Siegerwerke haben auf den ihr gehörigen Erzgruben zum 15. November 1200 Bergleuten gekündigt, weil ein Teil ihrer Betriebe stillgelegt werden soll. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine Maßnahme im Rahmen des großen Rationalisierungsprozesses der Stahltrusts. Die zu den Kruppwerken gehörige Grube Friedrich Wilhelm im Kreise Siegen ist wegen der Absatzschwierigkeiten am 1. November stillgelegt und die Belegschaft von 250 Bergleuten arbeitslos geworden. Man rechnet mit einer weiteren Stillegung von kleineren Gruben, deren Belegschaften bereits gekündigt ist.

Mit dem großen Metallarbeiterkampf stehen diese Stillegungen nicht im Zusammenhang.

Die Aussperrung.

Die Schwerindustrie stößt zum Angriff vor!

Aktive Koalitionspolitik

Von Karl Weiner,

Mitglied des preußischen Landtags

Gerade wer Koalition als eine sehr bedeutsame Form des Klassenkampfes erkennt, wer also auf dem Boden der Koalitionspartei steht, hat ein Anrecht darauf, zu fordern, daß bei Koalition auch für die Arbeiterklasse etwas herauskommt. Denn Mißerfolge einer Koalition schädigen ja nicht nur direkt und für alle sichtbar unsere Partei, sondern schaden der Partei auch indirekt, indem sie innerhalb der Partei die Anhänger des Koalitionsgedankens schwächen, die Bereitschaft der Massen zur Staatspolitik vermindern, also die Möglichkeit künftiger Machtbeteiligung untergraben, die in Deutschland auf Jahrzehnte für die Sozialdemokratie Koalition heißen wird, mag uns das gefallen oder nicht!

Da also das Gedeihen unserer Partei, dieses festesten Bollwerks der Republik, von den Erfolgen oder Mißerfolgen der Koalitionspolitik sehr wesentlich abhängt, so tut uns eine positive Kritik der Koalitionspolitik bitter not. Die Schwierigkeiten unserer Ministergenossen müssen erkannt und gewürdigt werden, damit die Parteigenossen im Lande vor Enttäuschungen bewahrt bleiben. Andererseits muß von unten nach oben stets und ständig ein Druck dahin geübt werden, daß sichtbare Leistungen für die Republik und die werktätige Bevölkerung gefordert werden. Damit treibt man die Ministergenossen vorwärts und stärkt ihnen den Rücken, gegenüber Zumutungen ihrer bürgerlichen Ministerkollegen.

Nun ist es völlig ungerecht, wenn unsere Genossen heute von den Ministergenossen in der Reichsregierung allzu viel fordern. Denn abgesehen von der noch immer schwankenden Grundlage dieser „inoffiziellen" Großen Koalition, können unsere Minister in den Reichsministerien sehr wenig ausrichten, da sie umgeben sind von einem Mitarbeiterstab fast ausnahmslos reaktionärer Beamter. Es ist in der Oeffentlichkeit viel zu wenig bekannt, wie haarsträubend die Zustände in den Reichsministerien nach zehn Jahren Republik und vieljährigen Linksregierungen sind.

In Preußen ist jüngst eine Statistik veröffentlicht worden, die die politischen Beamten der Provinzialverwaltung nach ihrer parteipolitischen Zugehörigkeit gliederte. Von den 532 Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Vizepräsidenten an den Oberpräsidien und Regierungspräsidien, Polizeipräsidenten und Landräten sind:

87 Sozialdemokraten,
70 Demokraten,
108 Zentrum,
265 Weimarer Parteien.

Also fast genau die Hälfte ist republikanisch organisiert. Die andere Hälfte setzt sich zusammen aus 7 Deutschnationalen, 98 Volksparteilern und 162 „Parteilosen".

Aber diese vielfach kritisierten Zustände in Preußen sind geradezu golden gegen die Verhältnisse in den Ministerien des Reichs.

In der folgenden Aufstellung bedeutet das Zeichen (+) je einen Genossen in der betreffenden Rangklasse des betreffenden Reichsministeriums!

	Staatssekretäre:	Ministerialdirektoren:	Ministerialräte:	Oberregierungsräte:	Regierungsräte:
Reichspräsident	1	—	1	2	—
Reichskanzlei	1	1	2	2	4
Auswärtiges Amt	1	8 (+)	22	—	—
Inneres	1	2	29	9	8
Justiz	1	2	13	2	—
Arbeit	1	4	21 (+)	14 (+)	16 (+)
Finanzen	2	5	76	41	16
Wirtschaft	1	2	24	8	11
Reichswehr	—	2	36	7	8
Ernährung	1	2	16 (+)	6	9
Besetzte Gebiete	1	1	9	4 (+)	3
Verkehr	—	5	31	10	16
Post	3	5	49 (+)	17	13

Also nur in 5 Reichsministerien sind überhaupt sozialdemokratische Beamte, im Bureau des Reichspräsidenten und in sechs Reichsministerien sitzt kein einziger Genosse. Und was sind das für Reichsministerien!! Niemand in der Reichskanzlei! Im Auswärtigen Amt nur der Leiter der Reichspressestelle; im eigentlichen Betrieb des Außenministeriums kein Sozialdemokrat! Inneres null! Finanzen null! Wirtschaft null! Reichswehr null! Ein unerhörter Skandal ist in diesen nüchternen Zahlen ausgedrückt. Die Sache wirkt noch toller, wenn man die Zahlen aus allen Reichsministerien zusammenfaßt:

	In den Reichsministerien:	Davon Sozialdemokraten:
Staatssekretäre	14	—
Ministerialdirektoren	39	1
Ministerialräte	321	3
Oberregierungsräte	122	2
Regierungsräte	104	1
Sa.:	600	7

Also glücklich 7 Sozialdemokraten unter 600 höheren Beamten. Nur etwa 1 Prozent aller höheren Ministerialbeamten des Reichs gehören der stärksten Partei an! Das ist vollkommen unerträglich! Die jungen Leute auf Privatdienstvertrag ändern das Bild auch nicht.

Wenn wir also fruchtbare Koalitionspolitik treiben wollen, muß sich die öffentliche Diskussion auf die Personalpolitik in den Reichsministerien konzentrieren.

Wir müssen die republikanische Oeffentlichkeit mobilisieren! Auch das Zentrum und die Deutsche Demokratische Par-

tei sind schwach vertreten. Die Deutsche Volkspartei schneidet allerdings weit besser ab; alle schwankenden Gestalten möchten schon immer Volksparteiler gewesen sein, nach dem Spruch:

„Was man nicht definieren kann,
das sieht als Volkspartei man an!“

Die republikanischen Parteien und insbesondere die Sozialdemokratie können die Verantwortung für diesen Zustand nicht länger tragen. Denn fast alle diese freundlichen Gesichter loyaler — ach so loyaler — Beamten sind Masken reaktionärer Gesinnung. Der Minister ist hilflos unter diesem Gewimmel deutschnationaler Saboteure. Er deckt mit seinem Namen, er deckt mit dem Namen der Partei die scheußlichsten Handlungen und Unterlassungen seiner reaktionären Beamten, von denen er oft gar nichts erfährt, weil er nicht in jedem Augenblick jedem seiner Untergebenen über die Schulter gucken kann . . .

Es jährt sich bald zum zehnten Male der Tag der Revolution, der die Schranke der kaiserlichen Entrechtung der Sozialdemokraten niederriß.

Eine große Anzahl tüchtiger Menschen, die das alte Regime zurückgesetzt hatte, sind damals in staatliche oder städtische Aemter eingezogen. Nur ganz wenige haben versagt. Die Bürokratie hat einen Zustrom frischen Lebens erhalten, der nur zum Nutzen der Gesamtheit war.

Nun müssen wir es durchsetzen, daß auch im Reich nicht mehr nur die Mitglieder der Brigaade Ehrhardt und der Deutschnationalen Volkspartei avancieren, sondern daß in den Ministerien der Republik Republikaner — sie sind zahlreich vorhanden! — die Weisungen der republikanischen Minister ausführen. Sonst ist alle Arbeit der Genossen in den Ministerien zu hoffnungsloser Unfruchtbarkeit verdammt. Diese schwere Gefahr für gedeihliche Koalitionspolitik muß unbedingt und schnell abgewendet werden.

Falschmeldung über Umsatzsteuererhöhung

Die Meldung einer demokratischen Korrespondenz, daß neuerdings im Reichsfinanzministerium erwogen werde, zum Ausgleich des kommenden Reichshaushalts eine Erhöhung der Umsatzsteuer vorzunehmen, entspricht nach unseren Informationen nicht den Tatsachen. Im übrigen ist eine Erhöhung der Umsatzsteuer für die Sozialdemokratie völlig undiskutabel.

Deutsche Totenfeier bei Paris

Auf dem Friedhof in Ivry bei Paris fand unter Kranzniederlegung am Freitag, wie alljährlich eine Totenfeier der deutschen Kolonie für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten statt. Der deutsche Botschafter hielt vor den zahlreich erschienenen Deutschen eine Ansprache, die als ein neues deutsches Bekenntnis zum Friedensgedanken angesehen werden kann. Herr v. Hoesch erklärte u. a., trotz aller Enttäuschungen, die angesichts der noch bestehenden Lösungen so vieler Probleme der Nachkriegszeit in manchen Kreisen Platz gegriffen habe, könne doch das Wachstum und der Sieg der Friedensbewegung in der Welt mit Befriedigung festgestellt werden.

Der englische Gemeindewahlsieg

London, 2. Nov. Nach dem amtlichen Ergebnis der Munizipalwahlen in England und Wales (ohne London) betragen die Gewinne der Konservativen 15, der Liberalen 13, der Arbeiterpartei 130 und der Unabhängigen 10 Sitze. Verloren haben die Konservativen 80, die Liberalen 28, die Arbeiterpartei 19 und die Unabhängigen 14.

Nach dem Endergebnis der Gemeindewahlen in den Londoner Bezirken gewannen die Konservativen 6, die Vertreter der Arbeiterpartei 95, die Liberalen 33 und die Unabhängigen 1 Sitz. Es verloren die Konservativen 101, die Arbeiterpartei 18, die Liberalen 16 und die Unabhängigen 0 Sitze.

Hohenzollernprinz vor!

Unruhestiftung als Ziel des Stahlhelm-Volksbegehrens
Der Hohenzollernprinz als Prätendent

Das Stahlhelmbegehren ist bis nach Weihnachten vertagt worden. Herr Hugenberg, der dahinter steht, will nicht als neuer Führer der Deutschnationalen mit einer ausgewachsenen Pleite anfangen. Wir müssen uns also in Geduld fassen, aber die Wartezeit wird sich lohnen. Es wird sehr schön werden. Zu den bekannten Stahlhelmforderungen zur Verfassungsänderung gehört ein Reichspräsident nach dem Herzen des Stahlhelm, so wie zu einer richtigen monarchistischen Bewegung ein richtig gehender Prätendent gehört. Den Prätendenten haben die Kaisertreuen glücklich in der Person des ältesten Sohnes des Exkronprinzen gefunden. Aber wie steht es mit dem Reichspräsidenten nach dem Herzen des Stahlhelm?

Der braunschweigische Landesverbandsführer des Stahlhelm hat in einer Rede am 2. Oktober ausgeführt:

„Glaubt man denn wirklich, daß der Stahlhelm so töricht sein würde, einem nicht nationalen Präsidenten die geplanten Vollmachten zu übertragen? Es steht vollkommen in unserer Macht, den Volksentscheid zu der Zeit durchzuführen, wo die Gewähr gegeben ist, daß wir einen nationalen Reichspräsidenten an die Spitze des Reiches stellen. Darum ist das Volksbegehren nichts anderes, als ein Vorspiel der nächsten Reichspräsidentenwahl.

Der Kampf beginnt mit dem Volksbegehren. Das Volksbegehren soll Unruhe im Volke stiften. Wir dürfen Deutschland nicht wieder zur Ruhe kommen lassen. Die Lage, in der wir uns befinden, gleicht der vom 21. März 1928, als die erstarrte Westfront nach langen Jahren wieder in Bewegung gesetzt und die Stoßtrupps der Besten vorangingen, gegen die gewaltige Uebermacht zu kämpfen.“

Der Herr hat den **Mund sehr voll genommen** und sehr viel Selbstvertrauen markiert, fast ebenso stark wie die **Kommunisten** vor ihrem berühmten Volksbegehren. Er läßt jedoch einwandfrei erkennen, daß das Stahlhelmbegehren den **Beginn der Wahloperationen** für die **nächste Präsidentschaftswahl** darstellen sollen. Nun sind bis zum **Ablauf** der Präsidentschaft Hindenburgs immerhin noch **vier Jahre**. Das nennt man doch **früh** anfangen. Hindenburg kommt für ihn natürlich nicht in Frage. Er ist nicht der richtige nationale Mann für die nationale Vollmacht. An seiner Stelle hat der Stahlhelm einen **Besseren** gefunden. Es ist **weder Herr Seldte** selbst noch **Herr Düsterberg** oder **Herr Luther**, der jede Gelegenheit benutzt, um sich für kommende Präsidentschaftswahlen in Erinnerung zu bringen, **noch Herr Hugenberg. Es ist — Prinz August Wilhelm.** Der „Jungdeutsche“ hat, wenn auch in fragender Form, das ganze Geheimnis verraten. Prinz August Wilhelm, der **bei allen Aufmärschen** des Stahlhelm in den **Vordergrund** geschoben wird, ist der Mann!

Heil ihnen! Nun haben sie nicht nur einen **Prätendenten** aus dem Hause Hohenzollern, sondern gleich auch noch einen **Präsidentschaftskandidaten!** Schade, schade, daß dieses Volksbegehren sundhaft **vertagt** ist. Ein Volksbegehren für **Erweiterung der Rechte** des Präsidenten mit einem **Hohenzollernprinzen** als Präsidentschaftskandidaten in der Rückhand, dieses Schauspiel können wir kaum erwarten. Aber vielleicht hat die Vertagung doch ihr **Gutes.** Das Volksbegehren gerät damit in die Nähe eines außerordentlich passendes Zeitpunktes. Wie wäre es mit diesem Volksbegehren zur Fastnacht? Ein Fasching, in dem die **deutschen Monarchisten** das **Spiel Napoleons III.** wiederholen wollen? Napoleons III. Spiel war jedoch sehr schnell **verloren**, wenn auch Frankreich die Kosten zahlen mußte. Das **deutsche Volk hat keine Lust**, ähnlich wie Frankreich 1870/71 die **Kosten** für militärische Gelüste zu zahlen, **dankt** daher auch für das Experiment. Interessant ist auch der Hinweis des braunschweigischen Stahlhelmführers auf die Offensive **vom 21. März 1918.** Auch diese **Ludendorff Offensive** ist bekanntlich schief gegangen und endete mit einem **Opfern** unzähliger deutscher Soldaten. Die Vergleiche des Stahlhelm fallen daher immer zu **Ungunsten** der deutschen Monarchisten aus. Der Stahlhelm hat kein Glück, was immer er auch anfängt. Das deutsche Volk weiß jetzt mit dem **Hinweis auf das Experiment mit einem Hohenzollernprinzen** woran es ist. Gerade die jetzigen Tage geben anläßlich der Erinnerung an die Novembertage vor 10 Jahren, als das Reich durch Hohenzollernschuld am Zusammenbrechen war, genügend **Anlaß**, sich mit den **Leistungen der Hohenzollern** zu beschäftigen. Das deutsche Volk hat **genug** davon und **dankt** für weitere Experimente.

Der deutschnationale Gott und sein Prophet

Der christlich-konservative Publizist Adam Röder in Karlsruhe, befaßt sich in seiner Korrespondenz mit der Wahl Hugenbergs zum deutschnationalen Diktator. Wir zitieren aus dem lesenswerten Aufsatz diese Stellen:

„Nun sind die Würfel gefallen. Herr Hugenberg ist der Führer der Deutschnationalen geworden. Du hast's erreicht, Oktavio. Graf Westarp tritt ab und mit ihm der altkonservative Flügel; der preußische Konservatismus hat seinen letzten Rest christlich-konservativer Pragmatik abgestreift und baut nun auf pseudodemokratischer Unterlage den neuen heidnisch-naturalistischen Konservatismus auf, der notwendigerweise im Cäsarismus oder im Mussolinismus enden wird. An Parallelerscheinungen in der Geschichte fehlt es nicht: weit zurück liegt das demokratisch-imperialistische Reich Julius Cäsars, näher die Staatskonstruktion der Napoleoniden, und unmittelbar auf den Fingern brennt uns die Staats- und Gesellschaftskonstruktion des größenwahnsinnigen Mussolini, zu dem die europäische Internationale der Portemonnaie-Optimaten begeistert aufblickt.

Nun, Herr Hugenberg ist kein Geschichtsphilosoph, und Kultur ist für ihn scholastischer Begriff eines „weltfremden“ Professorentums. Es gibt nur einen Gott: das ist das Unternehmertum, und Hugenberg ist sein Prophet . . . . es ist klar: die Entwicklung der Deutschnationalen Volkspartei ist in die letzte Phase des großkapitalistischen Imperialismus getreten, der auch anderwärts vorhanden ist, aber in Deutschland sich mit den historisch gewordenen Vorzeichen des Untertanenverstandes und der Hausknechtsgesinnung auslebt; nur in Deutschland spricht man von dem Ueberordneten in der dritten Person der Mehrzahl . . .

Mit Hugenberg beginnt die neue Aera des rein naturalistischen deutschen Konservatismus. Der Begriff „Weltanschauung“ hat seine eine andere Deutung erhalten; man versteht nicht mehr das Bekenntnis zum Christentum darunter, sondern den Kampf gegen Sozialismus, Demokratie, Republik, Parlamentarismus und den Kampf für die Wiederherstellung des „Herrn-im-Hausstandpunktes“ . . . Die Parole ist leicht zu verstehen. Man unterschätze das nicht. Es hieße die Augen vor offenkundigen Tatsachen verschließen, wenn man nicht zugestehen wollte, daß die gesamte Bourgeoisie — mit Ausnahme natürlich — bis in die demokratischen Kreise hinein, sich evangelisch oder katholisch diese Parole anzueignen bereit ist. Die Bourgeoisie stellt die wirtschaftlich-politischen sozialen Fragen über die religiösen . . .

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das überwältigende Gros der Deutschnationalen den Hugenbergschen Standpunkt teilt. Denn auch die Westarpianer sind seitdem die letzten christlich-sozialen Bindungen gefallen sind, im Herzen der gleichen Meinung. Es ist möglich, daß die preußischen Junker, soweit sie adlig sind, ihre Abdrängung aus der politischen Führung als eine Kränkung empfinden, aber man wird sie verschmerzen um des „hohen Zieles“ willen: Bekämpfung der politisch-wirtschaftlich-sozialen Emanzipation des vierten Standes. Und dieses Ziel hat Werbekraft; alles, was bevorrechtigt war und noch ist, wird verbeißt, vorläufig — oder offen zum Heerbann stoßen. Jetzt wird der Kampf um den freiheitlichen und sozialen Staat beginnen. In diesem Sinne kommt dem Sieg Hugenberg vielleicht eine geschichtliche Bedeutung zu . . . .“

Der Kurier der Zarin

Roman von Sir John Retcliffe d. J.

(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

3° (Nachdruck verboten.)

Im gleichen Augenblick tritt ein Mann mit umgeschnalltem Seitengewehr und entsichertem Revolver an die beiden heran. Der Amerikaner hat Englisch gesprochen, Aber der Spion hat die Worte verstanden.

„Ihre Ausweise!“

Der Amerikaner zuckt die Achseln und zeigt seinen Paß. Der Mann, ein Intellektueller, liest, schaut den Amerikaner scharf an, reicht den Paß zurück.

„Und du?“ fragt er Nastia.

Nastia hat nichts bei sich. Der Korrespondent sagt: „Die Dame steht unter meinem Schutz.“

Ein Lachen ist die Antwort. Ein Ruf: „Genossen!“ — Schon sind beide umzingelt. Man reißt Nastia mit Gewalt von der Seite des Amerikaners. Er teilt Faustthiebe aus. Man zwingt ihn mit vorgehaltenem Revolver, sich zu entfernen. Er stürzt in seine Botschaft. Vergebens!

Nastia wird in die Peter-Pauls-Festung eingeliefert.

*

Es ist Tag. Strahlender, heller Wintertag. Die Stadt ist in ein Chaos getaucht. Die Stadt zittert wie ein Tier, das in die Enge getrieben ist und keinen Ausweg mehr findet. Die Stadt stößt ein ununterbrochenes Geheul aus, als wollte sie sich damit selbst noch Mut machen oder die Todesangst betäuben, die sie ergriffen hat.

Feuersbrünste schwelen. Letzter Kanonendonner schlägt mit Riesenfäusten an die morschen Tore alter Zeit.

Peter, jetzt Fürst Sulkowiki, sitzt im Bade. Seit Monaten hat er die Wonne nicht gekostet. Seine Wunden sind nicht schwer. Nur Fleischwunden im Gesicht, an den Händen. Die Wärme des Bades erfüllt ihn mit Glück, steigert seine Einbildung und seine Erregung bis zum Rausch.

Er sitzt im Bade, von den Schwaden der warmen Luft eingehüllt, und betrachtet mit Vergnügen und Befriedigung seinen ebenmäßigen, gesunden Körper. Mit dem Leichtsinn und der leicht beschwingten Phantasie seines Alters und seines bisherigen Standes hat er die Bedeutung dieser Nacht, die Gefahren der verflossenen Stunde bereits wieder vergessen. Das alles verschwimmt in einem fernen Nebel. Die Gegenwart ist da, sie allein lebt. Diese Gegenwart heißt Bad, warmes Blut, Gesundheit und — Olga.

Die Fürstin. Der Lärm in der Nacht, das Geschrei Siegender und Sterbender diente seinem Verlangen nach Olga nur als Stachel. Und beseelt von der Erkenntnis, daß er jetzt der Herr dieses Hauses ist, daß er sein Schicksal ganz allein in seinen Händen hält, beschwingt von einer Liebe, deren Schönheit und Freude ihn über alles Vergangene und Zukünftige hinaushebt, die ihn nur sehen, nur wünschen, nur begehren läßt, wird er plötzlich von einer Wildheit ergriffen, die er selber mit Staunen wie eine Stichflamme hochschießen fühlt, ohne ihr Widerstand zu leisten.

Nackt, wie er ist, nur mit einem Badetuch bekleidet, das er um die rechte Brustseite geschlungen hat, wo eine blaue Tätowierung frech und brutal aus der Haut herausleuchtet, rennt er durch die nachtdunklen Zimmer und Korridore, bis er einen Lichtschimmer bemerkte, eine Türe aufstößt und sich seiner Gattin — ja, seiner Gattin — gegenübersieht.

Die Fürstin hat gelesen. Sie sitzt in einem samtausgeschlagenen Stuhl und schaut schnell und wissend auf. Ein dunkler Reif von Zorn liegt um ihr Antlitz, das wie eine Gemme aus Elfenbein wirkt.

„Wladimir! Entfernen Sie sich! Wir haben nichts mehr gemeinsam! Wie sehen Sie aus? Wie ein Muschik!“

Sie wendet sich ab, tritt ans Fenster und sieht hinaus. Peter Nitschewo hat gar nicht gehört, was sie gesagt hat. Wladimir? Er ist Wladimir. Ja. Er ist aber auch Peter. Peter Nitschewo. Peter „Ich-weiß-nicht-wie“. Er ist der Mann der Landstraße, der Vorstadt. An diesem Tag geht die Welt unter. Oder sie ist neu geboren worden. Ihm soll alles gleichgültig sein.

Er ist auch bereit, zu sterben. Reichtum — Uniformen — Orden — Fürstentitel — pah! Die mystische Ideenfülle der verflossenen Nacht, diese Quelle von Sterben und Verneinen und Vernichten, hat auch ihn ergriffen. Soll werden, was mag. Aber diese Frau . . nicht eher wird er die dunkle Schwelle zum Nichtmehrsein durchschreiten, nicht eher, als bis dieses herrliche Weib in seinen Armen gelegen hat. Ihre Liebe, ihre Hingabe ist ihm das Symbol aller Verwirklichung irdischer Sehnsüchte. Allen Glanz, einen Thron für das Aufzucken dieser Frau an seiner Kraft. So, wie er ist, ein Tier, eine wilde Bestie, stürzt er hin, reißt den Tisch um, faßt die abwehrend ausgestreckten Hände, biegt sie, daß die große, schöne Frau mit einem Schmerzensschrei in die Knie sinkt und sich vor ihm windet — vor ihm . . vor Peter Nitschewo, die Fürstin, die Herrin, die ihn gestern noch mit Hundepeitschen traktieren konnte . . .

Diese Augen . . . Ah! Ihre Augen! Wie kann der Himmel solche Augen haben! Oder ist es die Hölle? Peter hätte nicht diese Augen sehen dürfen. Diese Frau, die er mit brutaler Gewalt hochreißt, an seine nackte Brust drückt, deren Leib er an seinem Leibe fühlt, diese Frau wirft, also umklammert, den Kopf mit leisem Schrei zurück. Ihre Lippen bleiben halb offen, wie dürstend, voll Verlangen, aber ihre Augen sind ganz, ganz weit geöffnet, unnatürlich, fassungslos weit, diese Augen klammern sich an Nitschewos Augen, diese Augen sind grau und stolz und lodernd, diese Augen reißen die Kraft von vielen Generationen, herrschenden Generationen, die ungestüme Kraft von Feldherrn und Verschwörern, Zarenmördern und Eroberern aus der Tiefe ihrer lohenden Seele. Sie Schleudern Peter Nitschewo Willen und Abscheu und Verachtung entgegen, daß seine Knie brechen, daß seine Kraft erlahmt, bis sie ihn mit einem Faustschlag von sich stößt und mit fliegendem Atem zurücktaumeln kann.

Nun bohrt sie den Blick in sein nacktes Fleisch, auf seine Brust, wo das Mal ist, die Tätowierung, daß er, von Schmerz gepeinigt, aufstöhnt. Aber dann hat er diese Schwäche überwunden. Ein Gedanke durchzuckt ihn, den er einmal irgendwo aufgenommen hat. Jeder Mensch kann das sein, was er will. Er will der Fürst Wladimir Sulkowiki sein, er will, daß diese Frau weiß, fühlt, daß es aus seinen Armen kein Entrinnen gibt, und zum zweitenmal stürzt er auf seine Beute . . .

„Feigling, Wladimir!“ ruft Fürstin Olga mit einem Hohn auf die Lippen, der wir eine Fackel brennt und Peter Nitschewo fast den Verstand raubt. Sie hält ihm eine bisher versteckt gehaltene Pistole entgegen.

„Nicht geladen,“ schreit er mit heiserer Stimme.

„Sie irren,“ erwiderte sie und feuerte durch das Fenster, „denn kommt es auf einen Notschuß nicht an.“

Aber sie hat sich getäuscht. Der Schuß erweckt ein Echo. Wildes Schreie werden auf der Straße laut. Sie scheinen aus der Unterwelt zu kommen. Sie scheinen von Zykloven ausgestoßen zu sein.

Diese Schreie reißen Peter Nitschewo in die Wirklichkeit zurück. Er antwortet mit einem ähnlichen. Der Widerstand der Fürstin ist unter einer ungeheuerlichen Entdeckung gebrochen. Auf seiner Brust hat sie das blaue Bild gesehen, ein entsetzlich blaues Bild, die Tätowierung. Ein gemeines Bild. Eine Darstellung der menschlichen Umarmung, eine widerliche, abscheuliche, unglaublich häßliche Verewigung des Gemeinen, eine Tätowierung, wie sie die Matrosen in Kronstadt tragen. Und mit dem schnellen Instinkt des Weibes hat sie begriffen — ein himmelschreiender Betrug — ein unbeschreiblicher schauerlicher Betrug. Der Mann ist nicht Wladimir — aber anstatt daß diese schreckliche Erkenntnis ihren Widerstand zur unüberwindlichen Kraftentfaltung aufstachelt, erlahmt er. Es ist wie ein Symbol, es ist wie die Selbstverständlichkeit dieses Tages, es ist die letzte Tatsache nach all den Unwahrscheinlichkeiten und Lügen der Rasse und der Kaste, der die Fürstin Olga angehört und angehören wird bis zum letzten Atemzug, und von deren Höhen sie jetzt herabgeschleudert ist. Sie wird die Geliebte eines tätowierten Mannes! Sie liegt in den Armen eines Menschen, den irgend eine Vorstadt ausgespien hat. Sie fühlt die Kraft, die Seligkeit dieses Menschen, sich über sie zu werfen. Mit einem Gefühl abgrundtiefer Verzweiflung und Hingabe zugleich, die aus dem Allermenschlichsten kommt und ein einfaches, hilfloses Urweib aus ihr macht, ist die Fürstin die Gattin des Landstreichers geworden. Sie hat kaum die Kraft, sich von ihm loszureißen. Seine Arme geben sie nur zögernd frei. Aber unter ihnen ist Lärm, neben ihnen ist Lärm. Trampelnde Stiefel werden laut.

(Fortsetzung folgt.)

Einberufung des Reichstags

Der Reichstag ist auf Dienstag, 13. November, zur Aufnahme seiner Winterarbeiten einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung stehen nur kleinere Vorlagen.

Oberleutnant Schulz wünscht Haftentlassung

Bürgerliche Zeitungen veröffentlichten gestern die Meldung, demnach dem wegen Mordes verurteilten Oberleutnant Schulz zur Vorbereitung des Wiederaufnahmeverfahrens beschränkt Strafurlaub gewährt werden soll.

Dazu erfährt das Berliner Tageblatt, daß an keiner zuständigen Stelle eine solche Absicht besteht. Es wäre unseres Erachtens auch ein Hohn auf die Staatsautorität, wenn solchen Wünschen Folge geleistet würde.

Famose Brüderschaft

Nationalsozialisten gegen Deutschvölkische

Im Verlaufe einer deutschvölkischen Protestkundgebung gegen das Konkordat kam es Freitag abend in Berlin zu Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und ungefähr 80 Nationalsozialisten, die versuchten, die Kundgebung durch Zwischenrufe und Lärm zu stören. Die Schlägerei wurde so stark, daß zwei Anhänger der deutschvölkischen Freiheitsbewegung mit erheblichen Kopfverletzungen in die nächstliegende Rettungsstelle gebracht und dort verbunden werden mußten. Auch bei den Nationalsozialisten soll es Verletzte gegeben haben. Schließlich nahm die Polizei neun Nationalsozialisten, die als Rädelsführer und Angreifer festgestellt wurden, fest und brachte sie in das Polizeipräsidium. Sie wurden nach Feststellung ihrer Personalien im Laufe des heutigen Vormittags wieder entlassen.

Frankreichs Reparations-Sachverständige

Paris, 3. Nov. (Funkdienst.) Nach Meldungen einer Nachrichtenagentur aus Paris stimmt die französische Regierung nicht dem deutschen Vorschlag zu, nach dem zur Sachverständigenkonferenz unabhängige Sachverständige, die nicht der Beamtenschaft angehören, ernannt werden sollen. Als voraussichtliche französische Vertreter in der Kommission werden der Gouverneur der Banque von Frankreich, Moriau, der Direktor der Bank Mirard, Frères und früheren Direktor für Handelsabkommen im Handelsministerium, Serruys und der Abteilungschef der Finanzen in der Banque de Paris et de Pays Bas, Jacques Rueff, früherer Direktor für Handelsangelegenheiten im Finanzministerium genannt.

Einigung im französischen Kabinett

Paris, 2. Nov. Der Ministerrat hat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik die Neufassung der Artikel 70 und 71 betreffend Vermögenswerte von bestimmten religiösen Ordensgesellschaften gebilligt.

Briand berichtete dann über die außenpolitische Lage.

Der Kyritzer Verteidiger überfallen

Berlin, 2. Nov. Auf der Chaussee Berlin—Hamburg wurde gestern abend der Berliner Rechtsanwalt Bloch, der auf der Autofahrt nach Kyritz befand, wo er als Verteidiger im Landbundprozeß tätig ist, hinter dem Ort Dyrotz einem Eisenbahnübergang von einer Bande von Rowdies überfallen. Wie die B. Z. a. M. berichtet, sprang aus einer Gruppe von 5 bis 6 Leuten ein Mann auf das Trittbrett des Autos und schlug mit einem Sack oder Rucksack in die vordere Schutzscheibe. In dem Rücksack müssen sich schwere Gegenstände, anscheinlich Werkzeuge, befunden haben. Die Schutzscheibe des Autos ging in Trümmer.

Milder Strafantrag

Im Kyritzer Aufruhrprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt gegen eine Reihe von Angeklagten mehrmonatige Gefängnisstrafen und mit einer Ausnahme bedingte Strafaussetzung. Bei 11 Angeklagten geht der Antrag auf Freisprechung.

Arbeitgeber wollen Schlichtungsreform

Ein Dokument der Heuchelei

Berlin, 2. Nov. Im Anschluß an die am 16. Oktober d. J. im Reichsarbeitsministerium abgehaltene Besprechung über das Schlichtungswesen hat die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände im Reichsarbeitsministerium Vorschläge zu der von Arbeitgeberseite erstrebten Reform des Schlichtungswesens übergeben.

Was die Arbeitgeber mit diesen Reformvorschlägen in der Schlichtungsfrage erstreben, ist nicht Sicherheit des Arbeitsfriedens, sondern nur ein Versuch, nach eigenem Gutdünken handeln zu können. Die diesbezügliche Denkschrift, die die Arbeitgebervereinigung inzwischen dem Reichsarbeitsministerium übergeben hat, ist ein Dokument der Heuchelei. Sie verlangt die Errichtung einer zentralen Reichsschiedsstelle, die die Entscheidung darüber fällen soll, ob überhaupt eine Verbindlicherklärung in einem Lohnkonflikt in Frage kommen kann. Dann erst — so will es die Arbeitgebervereinigung — darf das Reichsarbeitsministerium dem Vorschlag der Reichsschiedsstelle folgen. Was bedeutet das alles. Die Arbeitgebervereinigung will dem Reichsarbeitsminister eine Instanz, die die eigentliche Entscheidung im voraus fällen soll, auf die Nase setzen, und ihn damit im Schlichtungswesen zum Hampelmann machen. Nicht der Reichsarbeitsminister, sondern der Vorsitzende der Reichsschiedsstelle also — wohl irgend ein auf Lebenszeit angestellter Bürokrat — soll die wirkliche Entscheidung fällen. Denn auch in der Reichsschiedsstelle muß doch schließlich, wenn es hart auf hart geht, der Vorsitzende das entscheidende Wort sprechen.

Praktisch wird in einem derartigen Verfahren nichts anderes herauskommen, als eine endlose Verschleppung der Entscheidung. Verschleppung bedeutet aber Ausdehnung und Verschärfung der Konflikte und damit weitere Schädigung der Wirtschaft.

Das Dokument der Heuchelei der Arbeitgebervereinigung zur Reform des Schlichtungswesens paßt wunderbar zu dem Vorgehen der Eisenbarone. Weil man sich darüber klar war, daß das Reformrezept der Vereinigung Unmögliches wünscht — deshalb will man jetzt seinen Willen durchsetzen und die „Reform" des Schlichtungswesens einfach diktieren. Für Staat, Oeffentlichkeit und Arbeiterschaft sind aber die Wünsche der Eisengewaltigen noch lange nicht Befehl. Mit Hunger- und Eisenmethoden werden die Herrenmenschen am Rhein und Ruhr und überall sonst ebensowenig siegen, wie ihr Vorbild, der Blut- und Eisenmensch Bismarck mit seinem Sozialistengesetz zum Ziel gelangt ist.

Im Geiste Hugenbergs!

Die Schwerindustrie eröffnet den Kampf gegen Arbeiterschaft und Staat.

Die Unternehmer suchen Rettungsanker

Essen, 3. Nov. (Funkdienst.) Die **Unternehmer** der nordwestlichen Gruppe waren nach einer Wolffmeldung am Freitag zu einer **Aussprache** über die augenblickliche Lage in Essen versammelt. Nach derselben Meldung warten die Unternehmer auf den **Ausgang** der Beratungen der **Spitzenorganisationen der Gewerkschaften**, die angeblich am Freitag in Berlin stattgefunden hätten. Nach einer anderen Meldung sollen die Spitzengewerkschaften beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden sein. Die Spitzenverbände waren **nicht in Berlin versammelt** und folglich auch nicht beim Reichsarbeitsminister. Nur die **Bezirksobleute** des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben über die Situation dem Hauptvorstand Bericht erstattet. Auf die **Feststellungsklage** der Unternehmer, die beim Arbeitsgericht in Essen anhängig emacht worden ist, werden die Gewerkschaften mit der **Gegenklage auf Schadenersatz** antworten.

*

Die Schwerindustriellen haben sich reichlich spät versammelt, um zur Situation Stellung zu nehmen. Durch die Aussperrung haben sie sich in eine Sackgasse verrannt. Sie halten jetzt nach einem Ausweg Ausschau und scheinen die stille Hoffnung zu haben, daß die Gewerkschaften den Unternehmern die rettende Hand reichen werden. Die Unternehmer wissen sehr gut, daß ihre Feststellungsklage nicht die mindeste Aussicht hat. Sie wissen sehr gut, daß der Schiedsspruch infolge der Verbindlichkeitserklärung einen Tarifvertrag darstellt, daß die Aussperrung ein glatter Tarifbruch ist und daß die Arbeitsgerichte bis hinauf zum Reichsarbeitsgericht die Unternehmer zur Zahlung der Tariflöhne und zum Ersatz des Schadens sowohl an die Gewerkschaften wie an die organisierten Arbeiter verurteilen werden.

Das wissen die Unternehmer und mußten dies schon vor der Aussperrung wissen. Rechtliche Fragen werden in jedem Kulturlande auf dem Rechtswege ausgetragen und nicht durch Rechtsbruch.

Reichspräsident v. Hindenburg als Zeuge

Vernehmung über die Papst-Friedensaktion

In dem bekannten Prozeß des **Ritters von Lama** gegen den **Hofprediger Döhring**, den Reichskanzler **Michaelis**, den Evangelischen Bund u. a., der den Vorwurf Lamas zum Gegenstand hat, daß der Reichskanzler **Michaelis** sich im Jahre 1917 hinter die Oberste Heeresleitung gesteckt und **aus konfessionellen Gründen die Friedensvermittlung des Papstes abgelehnt** habe, wurde der Kreuzzeitung zufolge der **Reichspräsident v. Hindenburg** über die Ablehnung des Friedensangebotes des Papstes vernommen. Reichspräsident **v. Hindenburg** betonte in seiner **Aussage** mit aller Entschiedenheit, daß weder er noch General Ludendorff, der Reichskanzler Michaelis oder der damalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Kühlmann, ihre Maßnahmen wegen des päpstlichen Friedensangebotes durch konfessionelle Beweggründe hätten bestimmen lassen. Das Angebot des Papstes sei vielmehr endgültig in der **Kronratssitzung vom 11. September 1917** unter dem **Vorsitz des Kaisers** im Schloß Bellevue eingehend erörtert worden. Der Verlauf der Kronratssitzung sei in dem Buche Michaelis' **„Für Staat und Volk"** zutreffend wiedergegeben worden, in dem der Verfasser betont, daß **auf seine Einwirkung hin** der Kaiser, der noch tags zuvor wieder von der Notwendigkeit des Besitzes der flandrischen Küste gesprochen hatte, zu dem Entschluß der **Verzichterklärung auf Belgien** gebracht worden sei.

Preiswerte **Selbstbinder** 1 Stück **1.75** 3 Stück **5.-** empfiehlt in großer Auswahl **Rud. Hugo Dietrich**

Die Schatten der Vergangenheit

Novelle von Frédérik Boutet.

Gabriele goß den Kaffee, den das Hausmädchen soeben in das kleine Wohnzimmer gebracht hatte, ein, fügte Zucker hinzu und reichte eine Tasse ihrem Herrn und Gebieter, der, in vollendeter Gelassenheiterkeit in seinem Liegestuhl ruhend, rauchte. Darauf zündete sie sich selbst eine Zigarette an und erklärte:

„Robert ich habe dir etwas zu sagen."

Er lächelte. Wenn sie ihm „etwas zu sagen hatte", was bedeuten sollte: ihren Willen zum Ausdruck bringen, so blieb sie des öfteren Nachdrucks halber stehen. Er bewunderte sie in ihrer Anmutigen und zarten Entschiedenheit.

„Was gibts denn, kleine Gabriele?"

„Also, hör' gut zu . . . ich will nach „Ulmenhof" fahren!"

Er sprang auf; sein Gesicht zeigte den Ausdruck unwilliger Ueberraschung. Diese Bitte hatte er nicht erwartet.

Gabriele fuhr fort:

„Weißt du, ich finde es geradezu lächerlich, daß du mir noch nie den Vorschlag gemacht hast, mit mir dorthin zu fahren. Sollte man es glauben: du hast einen entzückenden Besitz ungefähr zwei Stunden Autofahrt von Paris — jawohl, er ist entzückend, ich habe mich erkundigt: ein bequemes Haus, Park, Bach, Terrasse — und ich, dein eheliches Weib, kenne dies alles nicht! . . . Unterbrich mich nicht, Robert. Ich weiß, was du mir sagen willst. Du hast auf „Ulmenhorst" mit deiner ersten Frau gelebt, und nur aus Eifersucht hast du mich noch nicht dorthin gebracht . . . Das ist lächerlich. Du bist doch bereits vor sechs Jahren von dieser Person geschieden worden, deren Charakter abscheulich und deren Jugend recht ramponiert war . . ."

„Kind, mäßige dich doch."

„Ich bin doch gar nicht aufgeregt . . . Ich wollte dich gar nicht verletzen. . .

„Das tust du auch nicht, aber . . ."

„Nun, dann kann ich meinen Satz vollenden: Sie ist wiederum geheiratet. Und du hast inzwischen vor zwei Jahren mich geheiratet. Ich liebe dich und du liebst mich, stimmt's? Ich muß doch wohl annehmen, daß du nicht mehr an sie denkst . . ."

„Liebling, du weißt wohl . . ."

„Ja, ja, ich weiß, . . . Dies ist ein längst verjährter Abschnitt in deinem Leben. Deshalb ist es lächerlich, daß wir uns aus unangebrachter Feinfühligkeit, aus einer affektierten Empfindelei des Genusses am „Ulmenhof" berauben sollen.

„Wenn du nicht wieder nach „Ulmenhof" gehen magst, dann ist es doch besser, ihn zu verkaufen . . ."

„Das Gut ist aber Familienbesitz. Ich habe dort als Kind gelebt, und liebe es sehr. Ich kann dir die Versicherung geben, daß nur die Rücksicht auf dich . . . Meine Besorgnis, daß du . . ."

„Ist mir wohl bekannt. Deshalb erkläre ich dir frei heraus, daß mir alle deine Bedenken völlig gleich sind, und ich dort mit dir leben will. Denk' einmal nach: Weil du mit ihr in Paris gelebt hast, dürften wir — du und ich — auch nicht in Paris leben. Wir dürften in kein Theater, in kein Restaurant gehen, in dem du seinerzeit mit ihr gewesen bist . . . In der Tat finde ich: diese Art, die Dinge anzusehen, gehört ins Zeitalter der Romantik, aber nicht in unser Jahrhundert. Ich bin eine moderne Frau und praktisch. Ich lasse mich nicht durch falschen Schein trügen. Der „Ulmenhof" gehört uns; deshalb wollen wir uns an ihm freuen. Es ist ja ganz schön, im Sommer ans Meer, im Herbst zu Freunden, die ein Schloß besitzen, zu reisen; aber es ist ein recht angenehmes Ding, in der Nähe von Paris einen herrlichen Besitz zu haben, wo man einige Tage zubringen kann, wenn der Sinn einem danach steht, und auf der eigenen Scholle nach seiner Fasson leben. Ich habe dir das alles schon längst sagen wollen . . . Gib nur zu, daß ich recht habe!"

„Gewiß Kindchen, vollkommen."

Robert hatte nach dem ersten Erstaunen über Gabrieles Vorschlag nachgedacht.

Diese Bitte hatte ihn zuerst ein wenig chokiert, weil er darin ein Merkmal dafür zu sehen glaubte, daß seine junge Frau ihn nicht in dem Maße liebte, wie er erwartete. Während er ihr zuhörte, wurde er sich jedoch darüber klar, daß ihre Gründe vollwertig waren. Zudem würde er sich recht wohl dabei fühlen, wieder in seinem schönen Landhaus zu weilen, schon in Erinnerung an glückliche Kinderferien.

„Wann wollen wir also fahren?" fragte Gabriele. „Ich habe richtige Sehnsucht, dein Haus kennen zu lernen. Schon im vergangenen Frühjahr wollte ich dortbin. Ich habe es aber unterlassen, mit dir davon zu sprechen. . . Denk' nur mal daran, wie schön es werden wird. Also, wann geht's fort?"

„Wenn du willst, mein Schatz, Ende der Woche. Ich will an den Gärtner schreiben. Er und seine Frau sind die Einhüter. . . . Wir fahren wohl mit dem Auto?"

„Ach, wird das schön! Geht's vielleicht schon Freitag? Ich habe wahrhaftig eine kindische Vorfreude. . . Wir wollen auch häufiger hinfahren, nicht wahr? Ich habe das bestimmte Gefühl, es wird mir auf „Ulmenhof" besser gefallen als in irgendeiner Sommerfrische. . . Auch im Winter stelle ich es mir dort hübsch vor. Es ist doch ein gut eingerichtetes Landhaus. . . Ach Gott! ich bin zufrieden und du bist ein reizender Kerl!" . . .

Sie warf sich auf ihn, um ihn abzuküssen. Er lachte heiter über ihre Freude.

Die Reisevorbereitungen wurden ihr zum Fest. Die Autofahrt war von Anfang bis zu Ende köstlich, und am Nachmittag kamen sie nach Durchquerung einer hübschen kleinen Stadt über eine den friedlichen Fluß überspannende Brücke an.

„Dies ist Ulmenhof!" Robert wies auf ein durch dichtbelaubte Bäume verstecktes reizvolles graues Gebäude mit Schieferdach.

„Ach, ist das hübsch!" — rief Gabriele, als das Auto nach dem Passieren des Gitters vor der Anfahrt hielt, und stieg zuerst aus. Sie erwiderte die Begrüßung der Gärtnersleute freundlich und ergriff ungestüm den Arm ihres Mannes.

„Zeig mir bitte gleich das Haus und den Park, ich möchte alles schnell sehen!"

Lächelnd und eifrig gehorchte Robert. Er war glücklich über die Freude der jungen Frau, die über alles in Entzücken geriet und unaufhörlich schwatzte und Pläne schmiedete.

Seine Freude war wesentlich ruhiger, ohne daß er es sich eingestand; sie war sogar noch geringer, als er geglaubt hatte. Bei jedem Schritt fand er Erinnerungen . . . solche aus der Kindheit, — ja, ja. Doch auch ganz anderes wurde in seinem Gedächtnis wach! Und diese Erinnerungen trugen den Sieg über die älteren davon und beherrschten ihn allein. . . Robert durchlebte wieder Stunden der Frühlings- oder Sommerwochen, die er hier mit einer Frau zugebracht hatte. Er sah sie wieder vor sich, diese braunhaarige Therese, die heftige, eifersüchtige, ungerechte, treulose, die ihn so schrecklich gequält hatte, und schließlich davongelaufen war. .

Stimmte diese Erinnerung auch voll und ganz, so hatte sie ihn doch, ehe sie ihn verriet und verließ, glühend geliebt — davon war er überzeugt. Sie beide hier auf Ulmenhof allein, hatten heiße und aufrichtige Liebesstunden genossen. In diesem Hause, in diesem Park hatten sie Schwüre und Küsse getauscht. . . Bei jedem Schritt tiefer hinein in den Park und bei Besichtigung des Zimmers übermannten ihn die Erinnerungen mehr und mehr, Robert war wie betört. . .

Plötzlich sehnte er sich nach Trost. Für alle Zukunft wollte er die Erinnerungen abschütteln, die Vergangenheit durch Gegenwart unterdrücken. Neben ihm war Gabriele, jetzt vollkommen schweigsam — vermutlich war sie stark ermüdet. Er neigte sich zu ihr, umschlang sie und küßte sie.

Mit entstelltem, blassem Gesicht stieß sie ihn zurück und rief:

„Wen umarmst du? Sie oder mich?"

Schluchzend entfloh sie.

Freistaat Baden

Die Aussichten im Gewerbeschuldienst

Zu obigem Thema erhalten wir folgende beachtliche Zuschrift:

In letzter Zeit erschienen im Volksfreund einige Artikel, die sich mit der Lage der im Schuldienst befindlichen Praktikanten befaßten. Es dürfte deshalb von Interesse sein, eine kurze Uebersicht über den Studiengang eines Gewerbelehrers zu geben.

Die Zulassung zum Lehrerfach an Gewerbeschulen wird von der Erringung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs abhängig gemacht. Nach vier Semestern Studium kann und soll die Diplom-Vorprüfung abgelegt werden, nach weiteren vier Semestern kann die Diplom-Hauptprüfung abgelegt werden; aufgrund dieser bestandenen Prüfung erwirbt man den Titel Diplom-Ingenieur. Ist der Eintritt in den badischen Gewerbeschuldienst beabsichtigt, muß die Studienrichtung „Lehramt an Gewerbeschulen", die jedoch nur bei den Abteilungen für Architektur und Maschinenbau besteht, gewählt werden, da das Ministerium andere Diplom-Ingenieure ohne weiteres ablehnen kann und das auch tun wird, sowie der anscheinend vorhandene Mangel an Lehrkräften gedeckt ist. Die Uebernahme erfolgt auf Grund eines Gesuches, das nach Ablegung der Diplomprüfung an das Ministerium zu richten ist. Die Eintrittstermine sind festgelegt auf 1. April und 1. Oktober. Das Studienjahr beginnt in der Abteilung für Architektur mit dem Sommersemester, die Diplomschlußprüfung wird nach dem achten Semester, also in der Zeit von März bis Mai abgelegt. Da diese Prüfung sich über eine Zeit von insgesamt 8—10 Wochen erstreckt, ist eine rechtzeitige Meldung zum Termin am 1. April nicht möglich und man muß den 1. Oktober abwarten. Genau gleich liegen die Verhältnisse bei der Maschinenbauabteilung. Das Studienjahr beginnt mit dem Wintersemester, die Schlußprüfung kommt nach dem Sommersemester, dauert bis Anfang November ,und auch dieser Termin ist verpaßt. Dadurch gehen dem Praktikanten immer 4—5 Monate verloren.

Nach erfolgter Uebernahme wird der Gewerbeschulpraktikant einer Gewerbeschule zugewiesen, um seine mindestens zweijährige Vorbereitungszeit abzuleisten. In den meisten Fällen erhält der Betreffende einen vollen Lehrauftrag, d. h. er ersetzt einen vollbeschäftigten Lehrer, da er den vollen Unterricht eines solchen Herrn zu erteilen hat. Dieser Lehrauftrag umfaßt 25 Stunden; dazu kommt noch die Zeit für die Vorbereitung und für die Korrektur der Schülerarbeiten hinzu, sodaß ein Lehrer, der es mit seiner Pflicht ernst nimmt, auf eine erheblich höhere Arbeitszeit kommt. Nach einigen Monaten erhält der Praktikant eine Hausarbeit, die einen Teil des Staatsexamens darstellt, das nach Ablauf des zweijährigen Vorbereitungsdienstes abgelegt wird. Diese Hausarbeit umfaßt eine Reihe von Abhandlungen über Lehrstoffe und Lehrgebiete, die der Praktikant im Unterricht zu behandeln hat. Daß diese Hausarbeit unter einer erheblichen Umfänglichkeit leidet, braucht schließlich nicht besonders betont zu werden. Während der Ferien hat der Praktikant sich praktisch in solchen Betrieben zu betätigen, aus denen er Lehrlinge zu unterrichten hat.

Aber noch nicht genug damit; für die Dauer der Ferien wird der Lehrauftrag entzogen und die Vergütung eingestellt. Der Praktikant hat auch Urlaub zu beanspruchen, 16 Tage, aber sie müssen in die Ferien gelegt werden, also, nichtbezahlter Urlaub. Ist das sonst auch üblich? Die Vergütung für den Praktikanten, der die Stelle eines vollbeschäftigten Lehrers versieht und einen solchen ersetzt, beträgt im ersten Jahr — die gewiß recht hohe Summe — von 150 ℳ pro Monat, im zweiten Jahr 160 ℳ und im dritten Jahr 170 ℳ. Wird der Praktikant in der Zwischenzeit an eine andere Stelle in Baden versetzt, kommt er also außerhalb seiner ersten Ausbildungsstelle, kann auf die erwähnten Monatsgehälter ein Zuschlag von 50 Prozent gewährt werden. Hat der Praktikant seine Vorbereitungszeit unter mehr oder minder guten äußeren Verhältnissen abgeleistet, kann er nach frühestens zwei Jahren sein Staatsexamen ablegen. Um das Examen ablegen zu dürfen, muß er von seinem reichlichen Gehalt noch 60 ℳ einzahlen, sonst wird er nicht zugelassen. Dazu kommen die Auslagen für die Hausarbeit, die gebunden werden soll. Die Prüfungen finden nur im Frühjahr statt, sodaß der Eintrittstermin im April günstiger ist. Auf Grund des bestandenen Staatsexamens erhält man den schönen Titel „Gewerbeschulassessor"; das ist vorläufig aber auch alles. Nach bestandenem Examen ist wieder ein Gesuch um Uebernahme in den Gewerbeschuldienst an das Ministerium zu richten. Jetzt geht der Kampf los.

Dieses Jahr mußten die Assessoren warten, von März bis Oktober, bis man sich ihrer endlich erinnerte. Und das bedurfte ganz ungeheurer Anstrengungen von Seiten der Assessoren, sonst müßten sie sich auch jetzt noch mit dem Praktikantengehalt begnügen. Allem Anschein nach wird sich dieses liebliche Spiel jedes Jahr wiederholen. Hat man dann doch endlich dieses Ziel erreicht, kommt die Zeit des Wartens. Unter den jetzigen Verhältnissen muß man wohl 6—8 Jahre, wenn nicht gar 10 Jahre warten, bis man seine erste planmäßige Anstellung erreicht. Ist man soweit, kommt gelegentlich der Titel „Studienrat" und dann gehts gleichmäßig alle zwei Jahre aufwärts, ja man wird vielleicht sogar mal Direktor. Zum Schluß seien die wichtigsten Lebensdaten zusammengestellt: Eintritt in den Gewerbeschuldienst mit ungefähr 24—26 Jahren, Abschluß mit etwa 26—28 Jahren, erste planmäßige Anstellung kaum von 35 Jahren; also erst in diesem Alter kann man von einer einigermaßen gesicherten Existenz sprechen. Hat also ein Vater Lust, Liebe, Zeit und auch ein wenig Geld, um seinen Sohn zu ernähren, bis dieser 25—30 Jahr alt ist, dann soll er seinen Sprößling ruhig Lehrer im badischen Gewerbeschuldienst werden lassen!

Landtagskandidaturen

Die **Demokratische Partei Heidelberg** stellte wiederum den bisherigen Abgeordneten Hofheinz als Kandidaten für die Landtagswahlen auf. Die **Deutsche Volkspartei** stellte für **Bühl—Kehl** den Landwirt Zimpfer (Helmlingen) als Kandidaten auf.

Die Werbewoche der Besiegten

Es gibt Parteien, die von der Erinnerung an ihre Niederlagen leben. Siegesfeiern veranstalten kann schließlich jeder, aber Niederlagen feiern ist die ganz besondere Kunst der höchsten politischen Weisheit. „Der 9. November," so heißt es im neuesten Parolebefehl Hitlers, ist seit dem Jahre 1926 für immer zum **Reichstrauertag der Nationalsozialisten** erklärt worde." Also werden die völkischen Zeitungen mit Trauerrand erscheinen, Kränze werden niedergelegt werden, wobei Form und Ausstattung mit militärischer Strenge vorgeschrieben ist, ebenso der Laden, in dem sie gekauft werden müssen. So wird der Tag würdig begangen, an dem der große Ludendorff 1918 mit blauer Brille nach Schweden floh und 1923 auf dem Odeonplatz in München auf dem Bauche rutschte. Immer daran denken! Es ist die große historische Tradition.

Selbstverständlich befolgen die badischen Hakenkreuzler mit militärischer Pünktlichkeit Hitlers Befehl und **Der Führer**, die Wochenzeitung der badischen Nationalsozialisten, kündigt zu seiner großen „Revolutions-Gedächtnis-Werbe-Woche" folgenden Befehl an:

„Die gesamte badische S. A. ist für die Zeit vom 1. bis 18. November 1928 restlos in den Dienst der Führer-Werbe-Woche zu stellen und mit Bestellkarten und Werbenummern zu versehen. Näheres durch Rundschreiben."

Die Nationalsozialisten scheinen große Rosinen im Kopf zu haben. Diese haben die völkischen Nationalsozialisten auch im Weltkriege gehabt, der dann mit Ludendorffs Niederlage endete. Es wird ihnen auch jetzt wieder so ergehen.

Zeppelinfahrt nach Berlin

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, fanden Verhandlungen zwischen dem Luftschiffbau und Direktor Wehner vom Flugplatz Staaken über die **Berliner Reise** des „Graf Zeppelin" statt. Danach ist unter der Voraussetzung **nicht ungünstiger Wetterverhältnisse** beabsichtigt, daß das Luftschiff in der **Nacht von Sonntag zum Montag** aufsteigt und kurz nach Mittag in Berlin eintrifft.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, schreibt World zum Transatlantikflug, seine Hauptbedeutung liege darin, daß der „Graf Zeppelin" den ersten Transozeanflug ausführte, der einigermaßen fahrplanmäßig erfolgte. Tribune führte aus, die Frage des Transatlantikluftverkehrs sei nicht mehr ein Problem der Ingenieure, sondern der Bankiers und des Publikums.

Pelz-Aenderungen
Geschwister GUTMANN

Nikolaus gibt die Hoffnung auf

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Enkel Nikolaus I., russischer Oberkommandierender im Weltkrieg, hat den Vorsitz der Vereinigung der russischen Emigranten niedergelegt und gleichzeitig erklärt, daß er sich an der antibolschewistischen Bewegung nicht mehr beteiligen werde.

Der Reichslandbund bei Hilferding

Der Reichsfinanzminister hat das Präsidium des Reichslandbundes empfangen, das ihm die Notlage weiter Kreise der deutschen Landwirtschaft schilderte. Der Minister sagte zu, im Rahmen des Möglichen zu **helfen**.

Wechsel in der Enquetekommission

An Stelle des Abg. Hilferding hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Abgeordneten **Simon**-Franken als stellvertretendes Mitglied der **Enquetekommission** ernannt.

daran ist nicht zu rütteln. Das duftige Aroma des Kaffees kommt erst zur vollen Entfaltung, wenn „Aecht Franck" dazu genommen wird. Außerdem gewinnt jedes Kaffeegetränk, gleichgültig ob aus Bohnen- oder Getreidekaffee bereitet, an Gehalt, Würzigkeit und Farbe durch das feine und ausgiebige Zichorienkaffee-Erzeugnis
Aecht Franck
mit der Kaffeemühle

Die Moskaustipendiaten

Endlose Korruption und Krise in der KPD

Harburg-Wilhelmsburg, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Fraktionssitzung der Stadtverordnetenversammlung teilt der Führer der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion mit, daß die kommunistischen Stadtverordneten Schmidt, Mittebeit und Höhner auf Beschluß der Ortsgruppe der KPD. aus der Partei ausgeschieden und ihrer Mandate für verlustig erklärt sind. Den vier Stadtverordneten wird vorgeworfen, sich an den Massen bereichert und die Arbeiterschaft belogen zu haben. Die Angeklagten erwiderten auf die gegen sie erhobenen Beschuldigungen nichts. Die kommunistische Fraktion, die bisher aus neun Mitgliedern bestand, ist nunmehr auf fünf Mitglieder zusammengeschmolzen.

Der frühere Frankfurter Sekretär der kommunistischen „Roten Hilfe", Wilhelm Jodoph, hat sich nach seinem Austritt aus der KPD. um die Mitgliedschaft in der SPD. beworben. In seinem Schreiben an den zuständigen Bezirksverband der SPD. heißt es:

„Ich war ein Gegner der SPD., aber ein ehrlicher, solange ich glaubte, die KPD. sei dazu berufen, die Massen aus der Knechtschaft zu befreien. Ich habe lange gebraucht, um meinen Irrtum zu erkennen. Aber erst, nachdem ich mich restlos von der falschen Ideologie befreit habe, komme ich zu Ihnen, um Ihnen zu sagen: „Ich kann mit Ueberzeugung sagen, die SPD. und keine andere Partei ist berufen und fähig, die Massen auf dem Wege der straffsten Sammlung und Organisierung durch Kampf zum Siege zu führen. Ich möchte in dieser Front dienen. Ich bin der Schlechteste nicht unter den Soldaten der Revolution. Ich will nun für die SPD. meine ganze Kraft einsetzen, um ihre Reihen zu stärken und um der Sache des arbeitenden Volkes weiter zu dienen.

Die Rehabilitierung Thälmanns hat nach einer Meldung des Reichsorgans des Leninbundes aus Moskau eine schwere Krise in der Exekutive in Moskau ausgelöst, deren Folgen noch nicht zu übersehen sein sollen. Stalin habe über seinen Schützling Thälmann, obwohl er von seiner Mitschuld in der Affäre Wittorf, wie in anderen Affären überzeugt sei, deshalb die Hand gehalten, weil Thälmann in den Komintern Stalins stärkste Säule darstelle. Bei diesen Rehabilitierungsbestrebungen habe Stalin jedoch auf entschiedenen Widerstand gestoßen. So habe Tomsky energisch den Versuch bekämpft, eine Korruption zu verteidigen, die nicht mehr zu verteidigen ist. Aber auch Bucharin sei (zum erstenmale) deutlich von Thälmann und Stalin mit von Stalin abgerückt. Er weilte zur Erholung an einem Ort des Kaukasus und soll von dort in einem Telegramm an Stalin gegen die Rehabilitierung Thälmanns protestiert haben. Dieses Telegramm werde noch Nachwirkungen haben, da sich mit ihm ein Teil der Prawda-Redaktion solidarisiert habe. Besonders die Schwester Lenins, Ulianow, habe Thälmanns Rehabilitierung offen als eine Schande für die Komintern bezeichnet. Nunmehr will Stalin gegen die Prawda-Redaktion vorgehen. Bucharins Stelle als Chefredakteur gelte als gefährdet. Stalin spiele mit dem Gedanken, Sinowjew zum Chefredakteur des Zentralorgans zu berufen. Thälmanns Protektor suche bereits für seinen Entscheidungskampf mit Rykow neue Bundesgenossen. Er glaubte sie durch verschärfte Drangsalierung unter den Verbannten gewinnen zu können.

Theater und Musik

Volksbühne Karlsruhe

„Und das Licht scheinet in der Finsternis"

Drama in 4 Akten von Leo Tolstoi

Wie kein anderer moderner Schriftsteller hat Tolstoi an den Fundamenten der heutigen Gesellschaftsordnung gerüttelt, an Eigentum, Staat, Kirche, Justiz, Armee. Das Besondere war bei ihm, daß er es aus religiösen Gründen tat, so daß man ihm nichts anhaben konnte. Man mußte seine edlen Motive billigen. Trotzdem hat ihn der „heilige Synod", der als Gendarmerie Gottes schon immer Tolstois Schriften mit Zensurschikanen verfolgte, im Jahre 1901 aus der „rechtgläubigen" Kirche ausgestoßen, ohne freilich den Versuch aufzugeben, diesen populären Mann wieder für die Kirche zurückzugewinnen. Was Tolstoi in flammenden Worten gegen das Eigentum an Grund und Boden sagte, gegen den Staat, den Kriegsdienst, die Ausbeutung, die Schlemmerei der besitzenden Klassen, die käufliche Wissenschaft als Magd der Herrenkaste, die Kirche in ihrer Heuchelei, die korrupte Justiz, das mußte beim Proletariat in hellen Flammen der Begeisterung auflodern. Das war Geist von unserm Geist, war uns eine wertvolle Hilfe aus dem gegnerischen Lager. Tolstoi bereitete auch im Bürgertum den Boden vor für die Saat des Sozialismus, und dort hörte man den Russen lieber als unsere Propheten des Marxismus, eben weil Tolstois Lehre religiös und idealistisch unterbaut war, die unsrige materialistisch, was für viele Leute gleichbedeutend ist mit ruchlos, verworfen, niedrig, teuflisch. So wird uns Tolstoi immer wert bleiben als Wegbereiter unserer Ideen, wobei wir von dem ebenso schätzenswerten Künstler Tolstoi ganz absehen.

Zwei Seiten sind an der Lehre Tolstois zu beachten, wie an der jedes Reformers: die theoretische und die praktische. In dem kritischen Teil gehen wir ein großes Stück weiter mit ihm durch dick und dünn, aber wenn wir uns dann betrachten, welche praktischen Folgerungen sich aus seinen Ideen ergeben, können wir nicht umhin, einige kräftige Vorbehalte zu machen. Oder gleich richtig gesagt: Wir können ihm darin keine Gefolgschaft leisten. Tolstoi wollte die reine Lehre Christi wiederherstellen, und ihre Zentralforderung sah er in den Worten: „Widersetzt euch nicht dem Bösen." Diesen Satz wollte er bis zur letzten Konsequenz durchgeführt wissen, wie er ja überhaupt die Konsequenzmacherei auf die Spitze trieb. Als man ihm einmal die Frage vorlegte: „Was würden Sie tun, wenn die Zulus kämen und Ihre Kinder braten wollten?", antwortete er, das einzige, was er tun könnte, wäre, den Zulu zu überzeugen, daß es für ihn unvorteilhaft und nicht recht sei! Hier liegt zweifellos eine grandiose Verstiegenheit vor, von der man allerdings sagen muß, daß sie nichts ist als die reine Umsetzung des Wortes Christi in die Tat. Wir können ihm darin nicht folgen, selbst auf die Gefahr hin, nicht für Christen gehalten zu werden. Wir lassen uns nicht abschlachten wie die Kälber, wir würden uns erlauben, uns zu wehren, wir wollen uns dem Bösen recht nachdrücklich widersetzen, nach Deutung unserer sozialistischen Pfarrer ist das sogar sittliche Pflicht. Mit anderen Worten, so etwas wie Klassenkampf wäre nach Tolstois Lehre unmöglich. Und darum müssen wir jenen Quietismus, der ein reaktionäres, energieloses, negatives Verhalten, den schon Lenin im Züricher „Sozialdemokrat" im Jahre 1910 in die Worte faßte: „Einerseits schonungslose Kritik der kapitalistischen Ausbeutung, Entlarvung der Gewalttaten der Regierung, der Komödie der Justiz und der staatlichen Verwaltung, Enthüllung der ganzen Tiefe der Widersprüche zwischen dem Wachstum des Reichtums und den Errungenschaften der Zivilisation und dem Wachstum der Armut, der Verwilderung und der Leiden der Arbeitermassen; anderseits ein blödsinniges Predigen des „Widersetze dich nicht dem Bösen". In der Tat, diesen Gegensatz in der Seele des „Narren in Christo", wie Lenin Tolstoi benannte, verstehen wir nicht; er entspricht zum mindesten nicht dem Temperament des kämpfenden Proletariats.

Aus der absoluten Ungefährlichkeit, zu der Tolstoi das Geld verdammt, indem er praktisch Resignation predigt, erklärt sich auch seine unvergleichliche Beliebtheit in Bourgeoiskreisen. Von diesen Propheten der Askese hatte das Kapital nichts zu fürchten; seine donnernden Philippiken waren Theaterdonner, praktisch konnte alles beim alten bleiben, bis sich etwa die Seelen der ausbeutenden Klassen zum Guten gewandelt hätten, also bis zum Sankt Nimmerleinstag. Und den Arbeitern speziell sagte Tolstoi noch 1902, den Menschen ginge es nur deswegen schlecht, weil sie schlecht lebten und die Ursache ihrer Notlage in den äußeren Verhältnissen suchten, statt in ihnen selbst! Und er meinte: „Jedenfalls werden alle Verbesserungen in der Lage der Arbeiter nur davon kommen, daß sie selbst in größerem Einklang mit dem Willen Gottes leben, d. h. moralischer handeln, als bisher." Mit diesem sozialen Rezept unterscheidet sich der große Tolstoi um kein Haar von dem rückständigsten Pfarrer von Hintertupfenbach.

Dies mußte gesagt werden, damit sich im Kreise unserer Leser nicht der Glaube einnistet, als hätten wir zur Hundertjahrfeier Tolstois in das gleiche Horn zu blasen wie das Bürgertum. Wir sind weit entfernt davon. Dem Licht also, das in der Finsternis scheinet, werden wir nicht kritiklos folgen; es würde uns in Konflikte führen wie die, die das Thema des Stückes bilden. Tolstoi leidet unter der unendlichen Grausamkeit und dem Jammer, den er mit seinen idealen Forderungen anrichtet, und doch vermag er nicht mehr im alten Schlendrian zu leben, sein Gewissen mißbilligt. So wird er zwischen den Ansprüchen des Gewissens und denen des Lebens zerrieben. Darin beruht die Tragik in Tolstois Leben, von dem das vorliegende Drama ein getreues Abbild ist.

Für die prachtvolle Aufführung, die hier bereits gewürdigt wurde, darf man dem Regisseur v. d. Trenck und dem spielfreudigen Ensemble bestens danken, namentlich Herrn Paul Rudolf Schulze, der den Tolstoi-Sarynzew mit Größe und Würde gab, dann der Frau Ermarth, Herrn Dahlen, Frauendorfer. Die Vorstellung hat, wie wir durch Umfrage feststellten, außerordentlich gezündet und wird als einer der gehaltvollsten Volksbühnenabende im Gedächtnis bleiben.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratie und Wehrfrage

Heidelberg, 2. Nov. In einer sehr gut besuchten Parteiversammlung sprach heute abend Genosse Reichstagsabgeordneter Schöpflin über „Sozialdemokratie und Wehrproblem". Die recht instruktiven Darlegungen des Redners fanden große Aufmerksamkeit und am Schlusse starken Beifall. In der kurzen und sachlich gehaltenen Aussprache wurde auch die Panzerkreuzerangelegenheit angeschnitten, auf die Gen. Schöpflin dann noch ausführlicher einging. Die Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf.

Gemeindepolitik

Forbach. Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 31. Oktober 1928. Auf Anordnung des Forstamtes I werden 52 Ster Nutzschichtholzen an die Firma J. F. Dorn zum Preise von 11,00 ℳ pro Ster verkauft. Gegen eine veränderte kleinere Ausführung des Staubeckens am Wiedbach durch die Firma Franz Krämer werden keine Einwendungen erhoben und nur die durch Bezirksratsentscheid der Gemeinde zugesprochene Wassermenge von 3 Sekundenliter beansprucht. Die Dorfbachübergänge sollen nunmehr mit Gelander versehen werden, doch wird der angebotene Preis hierfür als zu hoch betrachtet. Es soll hierwegen noch verhandelt werden. Nachdem die Baupolizeibehörde (Bezirksamt Rastatt) bei dem Wiederaufbau der abgebrannten zwei Häuser eine Abweichung von der festgelegten Baufluchtnicht zuläßt und strickte auf deren Einhaltung besteht, empfiehlt der Gemeinderat die Ausführung nach dem gemachten Vorschlag. Der am 28. Oktober 1928 getätigte Holzverkauf wird genehmigt.

Kleine badische Chronik

Bühlertal (Amt Bühl), 2. Nov. **Noch gut abgelaufen.** Ein Fuhrwagen fuhr gestern in der Nähe des Pavillons den ziemlich steilen Feldweg herunter. An der engen Kurve stürzte das Auto über die Böschung hinunter und überschlug sich auf einer Strecke von etwa 100 Meter mehrere Male, bis es auf dem nächsten Wege liegen blieb. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert, kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

Gernsbach, 2. Nov. **Zusammenstoß zwischen Lastauto und Lokalbahn.** An der wenig übersichtlichen Stelle am Eingang der Stadt, wo die Lokalbahn die Straße überquert, fuhr das Lastauto einer Gengenbacher Ziegelei auf die Lokalbahn auf. Lokomotive und Lastauto wurden beschädigt, Personen nicht verletzt. Nur dadurch, daß beide Fahrzeuge sofort bremsten, konnte größerer Schaden vermieden werden.

Kork a. Rh., 2. Nov. **Abgefaßter Schwarzbrenner.** Die Steuerfahndungsstelle hat bei einem Schmiedmeister eine Haussuchung vorgenommen und diesen dabei erneut beim Schwarzbrennen ertappt und verhaftet. Der Verhaftete hatte aus einem gewöhnlichen Kartoffeldämpfer einen Brennapparat gemacht. Der vorhandene Zucker wurde beschlagnahmt, die Maische vernichtet.

Freiburg, 2. Nov. **Novembergewitter.** Heute abend zwischen 7.30 und 8.30 Uhr ging über Freiburg ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen nieder.

Freiburg i. Br., 2. Nov. **Leichenfund am Brombeerkopf.** Zwei Spaziergänger fanden am gestrigen Abend in einem Gebüsch auf dem Brombeerkopf, durch starken Leichengeruch aufmerksam geworden, die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes, der sich in liegender Stellung in einem nur 1,20 Meter hohen Gebüsch erhängt hatte. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte gestern abend infolge der Dunkelheit nichts mehr unternehmen. Heute morgen besichtigte der Staatsanwalt Dr. Orth mit der Mordkommission den Tatort und agnoszierte auf Grund einer Vermißtenanzeige den Selbstmörder als den seit dem 9. Oktober verschwundenen 30jährigen Bäcker Fritz Honold aus der Nägeleseestraße 32 in Freiburg. Als Grund zur Tat wird Liebeskummer angenommen. Honold, der aus Neuulm stammt, hatte in Freiburg ein Liebesverhältnis mit einer Kontoristin unterhalten, das von seinen Eltern mißbilligt wurde. Sie drohten ihm, ihn nicht in den Besitz der väterlichen Bäckerei zu setzen, falls er das Mädchen heirate. Daraufhin hat sich Honold, der an und für sich etwas schwermütig veranlagt gewesen sein soll, das Leben genommen.

Offenburg, 2. Nov. **Verworfene Revision.** Aus Leipzig wird gemeldet: Der Kaufmann Ferdinand Eberwein aus Offenburg war am 20. Juli 1927 vom Landgericht Offenburg wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu 6 Monaten Gefängnis, sowie zu zirka 80 000 Mark Geldstrafe und 20 000 ℳ Wertersatz verurteilt worden. Er hatte mit anderen aus sogenannten Sammelgefäßen, die von der Zollbehörde versiegelt waren, heimlich Branntwein entnommen. Vom Schöffengericht Offenburg waren wegen dieser Vergehen eine Anzahl Personen, darunter Eberwein, verurteilt worden. Eberwein hatte gegen das Urteil Revision eingelegt und zu seiner Verteidigung angeführt, daß er sich an der Straftat nicht beteiligt habe. Vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts wurde das Urteil der Vorinstanz insoweit aufgehoben, als die Wertersatzstrafe in Wegfall kommt. Im übrigen wurde die Revision verworfen.

Säckingen, 2. Nov. Von einem Auto totgefahren. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr wurde der Bierkutscher Karl August Mayer, als er sich zum Grabe seiner ersten Frau nach Hochsal begeben wollte, zwischen Murg und Rothaus von einem Personenauto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt drei Kinder. Er wollte zwischen Murg und Rothaus ein in Richtung Säckingen fahrendes Personenauto anhalten, um mitfahren zu können und lief dabei direkt in den Kühler des Autos hinein.

Buggingen, 2. Nov. **Wieder einen schweren Betriebsunfall.** Der Untertag beschäftigte 20jährige Arbeiter Hermann Binger aus Britzingen wurde beim Transport einer Bohrmaschine durch einen Schlag so schwer verletzt, daß ihm der rechte Arm zersplittert wurde. Außerdem hat er noch innere Verletzungen erhalten. Er wurde in die Chirurgische Klinik nach Freiburg überführt.

Aus aller Welt

Hochwasser in Italien

Das Hochwasser des **Tibers** hat in der Nähe von Rom weite Felder überschwemmt.

Einsturz eines Neubaues in Paris

An der Avenue des Champs Elysées in Paris, ist ein im Bau befindliches Haus eingestürzt. Meldungen, daß Menschenleben zu Schaden gekommen sind, liegen nicht vor.

Drei Personen vom Eilzug überfahren

Zwischen **Wittgensdorf** und **Burgstädt** wurden der Reichsbahnbauinspektor Kröber und die beiden Schachtmeister Jentsch und Cikaniok von einem Eilzug **tödlich überfahren.** Die Verunglückten hatten sich während der Frühstückspause auf dem Gleise aufgehalten und wegen des dichten Nebels den Zug nicht rechtzeitig wahrgenommen.

Verkauf russischer Schmuckstücke in Berlin

In der nächsten Woche findet bei Lepke in Berlin eine Versteigerung von **Kostbarkeiten** aus den **Leningrader Museen** und Schlössern im Auftrage der Handelsvertretung der Sowjetregierung statt. Gegen diese Versteigerung war von russischen Emigranten in Berlin Einspruch erhoben worden. Der russische Fürst Alexander Dabische-Kotromanicz hatte durch Rechtsanwalt Frey den Antrag gestellt, drei Kunstgegenstände, die er als aus seinem Besitz stammend erkannt hatte, gerichtlich von der Versteigerung auszuschließen und sicherzustellen. Das Landgericht II hat dem Antrag nicht stattgegeben und zur Begründung angeführt: Nach der Konstituierung der jetzigen russischen Regierung sei der Besitz der Gegenstände, die dem Antragsteller gemäß seiner Behauptung von russischen Soldaten abgenommen worden sei, auf die Regierung übergegangen. Der Einwand des Klägers, daß russische Gesetze in Deutschland nicht anwendbar seien, wenn sie gegen die guten Sitten verstoßen, sei an sich richtig. Ein deutsches Gericht dürfe aber nicht einem von einer ausländischen Regierung vorgenommenen Hoheitsakt widersprechen, wenn diese Regierung, wie es bei der russischen der Fall sei, in Deutschland anerkannt sei. Daher wurde der Antrag vom Landgericht kostenpflichtig abgewiesen. Der Vertreter des Klägers hat sofort Beschwerde beim Kammergericht eingelegt.

Schiffsunglück auf der Kieler Förde

Der französische Dampfer „Virginie" überrannte auf der Fahrt nach Gdingen auf der Höhe des Badeortes Laboe ein Fischerboot. Die beiden Fischer versanken in den Wellen. Ein zweites Fischerboot rettete einen der Verunglückten.

Zusammenstoß bei einer Totenmesse

In **Lemberg** kam es anläßlich einer **Totenmesse** für die Toten der **polnisch-ukrainischen Kämpfe** vom Jahre 1928 zu blutigen Zusammenstößen. Als die Messe beendet war, schritt die Polizei gegen einzelne Teilnehmer ein. Es entstand ein Tumult, der sich zu einem regelrechten Kampf auswuchs. Die Zahl der Verwundeten soll annähernd **200** betragen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerausschußfraktion. Dienstag, 6. November, abends 8 Uhr, Fraktionssitzung im Stadtratssitzungssaal.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner. Sonntag, 4. Nov., vormittags von 10 Uhr an, Handballtraining für sämtliche Handballspieler. Dienstag, 6. Nov., abends 8 Uhr, im Lokal „Salmen" Jungbannerversammlung mit Vortrag. Ausgabe der Programme zur Jugendfeier. Samstag, 24. Nov., Jugendfeier im Saale „Drei Linden" in Mühlburg.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 30. Oktober: Heinrich Uhrig, Ehemann, Kutscher, alt 66 Jahre. (Rintheim.) — 31. Oktober: Maria Filbert, alt 72 Jahre, Ehefrau von Georg Filbert, Werkmeister. Beerdigung am 3. November, 11 Uhr. — 1. November: Georg Kohl, Witwer, Oberwerkmeister, alt 62 Jahre, Beerdigung am 3. November, 14 Uhr. Karoline Müller, alt 76 Jahre, ledig, Dienstmädchen. Beerdigung am 5. November, 14.30 Uhr. — 2. November: Klara Straub, alt 80 Jahre, Ehefrau von Leopold Straub, Schriftsetzer. Beerdigung am 5. November, 14 Uhr.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, ferner i. V.: Feuilleton, Gewerkschaftliches und Aus der Partei: S. Grünebaum; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten, ferner i. V.: Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H. Karlsruhe.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 3. November 1928.

Geschichtskalender

3. Nov.: 1848 Robert Blum verhaftet. — 1905 Bauernunruhen in Rußland. — 1918 Straßenkämpfe in Kiel (8 Matrosen †), Revolutionsbeginn. — 1920 Harding zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. — 1925 Auflösung der italienischen sozialistischen Partei durch Mussolini.

4. Nov.: 1847 †Komponist Mendelssohn-Bartholdy. — 1905 †Sozialistischer Dichter K. Müller-Jahnke. — 1918 Wandsbeker Husaren schließen sich der Revolution an. — 1918 Polen wird Republik. — 1922 Großer Bergarbeiterstreich in Polen. — 1924 Rücktritt Macdonalds, Baldwin folgt. — 1924 Coolidge Präsident der Vereinigten Staaten.

November

Du bist der Prolet unter den Zwölfen. Nichts hast, nichts bringst, nichts bist du. Grau in Grau ist dein Arbeitskittel, alt, trübe und fleckig, faltig und geflickt. Derb und knotig polterst du einher, ohne frohen Gruß, mürrisch, fast finster. Rauh, wie du selbst, ist die Arbeit, die du leistest. Abräumen, auskehren, durchlüften und bespritzen mußt du unsern großen Anteil an der großen Erdenkammer. Kein feines Gerät, keine Trage und auch kein Staubsauger, kein Lüftungs- und Sprengapparat steht dir zur Verfügung. Alles mußt du mit eigener Kraft bewerkstelligen.

Arm bist du, Proletenmonat, aber Kraft hast du! Hei, kannst du blasen, brausen, zausen, reißen, biegen, beugen, werfen! Baumriesen brichst du wie wir ein Streichholz, und wenn dirs paßt, dann läßt du die festesten Dachziegel konzertieren. Was aber nicht niet- und nagelfest ist da drinnen im Hause der Natur, das zerrst und wirbelst du durcheinander, daß es nur so eine Art hat. Klägliche Reste hat dein stolzer Vorgänger dir hinterlassen, und mit denen machst du ganze Arbeit. Letztes Laub läßt du aus luftiger Höhe den Todessturz antreten, Wildweines ausdauernde Farbensymphonie zerschmetterst du zu einem Nichts. Was noch an armseligen Blumen da ist und Tote grüßen möchte, das hauchst du dermaßen an, daß ihm nicht nur Lebensfreude, sondern auch Daseinswille vergeht, und allzu schnelles Ende die Folge ist. Vielleicht gar schon in Frost und Schnee.

Kraft und nochmals Kraft ist es, was er atmet. Und wer Gefühl, Empfinden, Verständnis für Kraft hat, der liebt ihn, den mürrischen Gesellen, auch wenn er ihm einmal den Hut vom Kopfe holt oder den Regen ins Gesicht peitscht. Wer hat nicht Verständnis für ihn, der das Land säubern und fegen muß, der damit Neuem und Schönem die Stätte bereitet — wenns auch noch in weiter Ferne liegt? Neulandkünder, Neulandschaffer ist er!

Kraftmonat, unter deiner Hand erfüllte sich vor zehn Jahren unser, unseres Landes und Volkes Geschichte. In wenigen Tagen jährt sich die Stunde des Volksgewitters. Unlösbar verbunden ist für uns der Begriff des Zusammenbruchs, die Erinnerung an Revolution und republikanische Geburt. Proletarisches Verständnis zeigt er, der Prolet unter den Monaten für die furchtbaren Leiden des Proletariats. Er machte ihnen ein Ende. Und erfüllte zugleich berechtigte, proletarische Staatsbürgerwünsche. Proletarisches Sehnen!

Proletenmonat, du sturmgewaltiger, neulandbereitender, sei uns willkommen! Novemberheil! —

Der Sternhimmel im November 1928

Die bald hereinbrechende Dunkelheit erlaubt ein ausgiebigeres Beobachten des gestirnten Abendhimmels. Zunächst fällt am Osthimmel der helle Planet Jupiter auf, der bis etwa 4 Uhr morgens am Himmel steht. Auch Mars geht schon zwischen 18 und 19 Uhr auf und ist die ganze Nacht zu sehen. Ferner stehen am westlichen Himmel Saturn, der bald nach der Sonne unter den Horizont sinkt, und Venus, die als Abendstern bis etwa zwei Stunden nach Sonnenuntergang leuchtet. Als einziger Planet steht Merkur am Morgenhimmel, der am 9. seine größte scheinbare Sonnenentfernung erreicht und somit um diese Zeit am besten zu sehen ist.

Am abendlichen Fixsternhimmel nehmen im Westen die „Sommersternbilder“ Herkules, Ophiuchus und Krone von uns Abschied, im Südwesten stehen die Leier (mit der hellen Wega), der Adler, der Delphin und der Schütze, westlich vom Scheitelpunkt, das Kreuz des Schwans nördlich Cepheus. Tief im Süden finden wir den Steinbock und den Wassermann, und darüber den Pegasus und ostwärts an diesen angegliedert das schön geschwungene Sternband der Andromeda der bekannte Spiralnebel in diesem Sternbild ist als mattleuchtende Wolke in klaren Nächten mit freiem Auge zu erkennen. Polwärts von der Andromeda steht die Cassiopeia, südlich von Andromeda finden wir den Widder, die Fische und den Walfisch. Folgen wir dem Lauf der Milchstraße von Cassiopeia nach Nordosten, so stoßen wir zu nebligen Flecken, den schon ein Opernglas in zwei prächtige Sternhaufen auflöst. Weiter der Milchstraße folgend finden wir Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol, südlich vom Perseus stehen die Plejaden und der Stier mit dem rötlich funkelnden Aldebaran, später gegen Abend erheben sich die Zwillinge mit den Brudersternen Castor und Pollux und das altbekannte „Wintersternbild“ der Orions über den Osthorizont. Unterhalb des Polsterns steht der Wagen über dem Nordhorizont. — Unser treuer Erdbegleiter, der Mond, steht am 4. im letzten Viertel, am 12. ist Neumond, wobei er vor die Sonne tritt und diese dabei teilweise verfinstert. Die Verfinsterung in den Morgenstunden ist auch bei uns sichtbar. Am 20. tritt dann das erste Mondviertel ein und am 27. Vollmond, bei welchem der Erdbegleiter in deren Schatten tritt und somit verfinstert wird. Diese totale Mondfinsternis ist in Deutschland recht ungünstig zu sehen, da hier der Mond vor Beginn der vollständigen Verfinsterung untergeht. Lediglich der Anfang kann beobachtet werden. Die Sonne wandert immer weiter südwärts vom Aequator weg; die Helligkeitsdauer der Tage nimmt dementsprechend von 11 Stunden 40 Minuten am 1. auf 10¾ Stunden am 30. ab.

Die Unzuverlässigkeit der Albtalbahn

war vor kurzem, so wird uns geschrieben, Gegenstand der Klage und Beschwerde im Volksfreund. Der Artikelschreiber hatte recht, denn die vielen Störungen auf dieser Bahn sind denn doch zu zahlreich, als daß man nicht in aller Oeffentlichkeit den Mißstand kritisiert. Keine Woche vergeht ohne Störungen, die Züge bleiben auf offener Strecke stehen und die Fahrgäste kommen nicht zur rechten Zeit an ihre Arbeitsstätten, so daß ihnen große Unannehmlichkeiten und auch finanzielle Verluste entstehen. Trotz der vielen Reklamationen ist eine Besserung noch nicht zu verspüren und es hat den Anschein, als ob die Betriebsdirektion der Bleag über solche Dinge leichten Herzens hinweggeht und nicht darnach strebt, einen zuverlässigen Betrieb zu bewerkstelligen. Schreiber dieses richtet deshalb an die Reichsbahndirektion als Oberaufsichtsbehörde das dringende Ersuchen, hier nach dem Rechten zu sehen. Wenn eben die Albtalbahndirektion aus sich heraus die Mißstände nicht beseitigen will, so muß ihr von der Oberaufsichtsbehörde klar gemacht werden, daß man von den Fahrgästen nicht nur das Fahrgeld verlangen darf, sondern auch für einen Betrieb zu sorgen hat, der nicht zuviel Störungen aufweist. Es scheint, daß die Direktion der Albtalbahn gar keine Ahnung davon hat, welche Schwierigkeiten durch die Störungen gerade den Fahrgästen entstehen, die zur Arbeitsstätte müssen und aber die verläßlichsten Fahrgäste sind. Was würde die Albtalbahndirektion sagen, wenn ihre Arbeiter und Angestellten so oft zu spät in den Betrieb kämen, wie dies bei ihren Fahrgästen der Fall ist? Da würde die Direktion wahrscheinlich ganz anders dreinfahren und den Mißstand bald beseitigen.

Der Vorsitzende der freien Gewerkschaften Deutschlands

Reichstagsabg. P. Graßmann (Berlin)

spricht im Auftrage des ADGB. am **Sonntag, 4. November**, vorm. 11 Uhr, im **Volkshaus**, Schützenstr. 16, über

Die Situation in der Weltwirtschaft und die Bedeutung der Gewerkschaften

Gewerkschaftskollegen aller freien Gewerkschaften, erscheint zahlreich.

Varieté-Revue Colosseum

„Die große Parade“ nennt sich die große Original-Varieté-Revue in 28 Bildern, die seit dem 1. November im Colosseum gezeigt wird. Es ist eine Mischung der alten Varietékunst mit der neuen Revue, die glänzend gelungen ist. Die Revue arbeitet mit einer ausgesuchten Künstlerschar und szenisch mit großen Mitteln. Die Revue hat keine durchgehende Idee und sucht die Wirkung mit flott aneinandergereihten Einzelbildern. Das artistische Fach ist in den „2 Bowlings“ (komische Akrobaten), Martini Seny (mexikanischer Entfesselungskünstler), der seinen Namen „Weltwunder“ nicht umsonst führt, die Mustapha Troupe (Orientalischer Zauber und Parterre-Akrobatik) und Marga und Fritz Onré (Kunstradfahrer) hervorragend vertreten. Der Revuecharakter wird durch glänzende Tanznummern erhalten; in erster Linie durch ein erstklassiges Ballet junger hübscher Tänzerinnen, aber auch durch die Solotanznummern von Tilly and Till. Auch der Gesangspart ist durch Anny Hermann (Sopran) und Hans Nöhre (Tenor) sehr gut vertreten. Als Humoristen wirken zum Teil recht gut Arthur Ludwig mit Partnerin.

Alles in allem, die Varieté-Revue ist gut und erzielte bei der Eröffnungsvorstellung bei vollbesetztem Haus einen vollen Erfolg. Es ist unmöglich, jede einzelne der 28 Nummern besonders zu besprechen. Einzelne Bilder treten als Glanznummern hervor, wie z. B. La Perle, ein Traum von Farbe, Licht und schönen Frauen. Wir erinnern uns nicht, hier schon einmal etwas gleich Prächtiges an Lichteffekten gesehen zu haben. Dann ist die orientalische Szene der Mustapha Troupe künstlerisch vollendet aufgezogen. Auch mit den Zille-Bildern von Fred und Lotte wird der Berliner Vorstadttypus recht gut gezeichnet. Nur eines scheint uns änderungsbedürftig. Die Sache ist zu lang. Es ist sozusagen des Guten zu viel. Besonders den auswärtigen Besuchern ist nicht damit gedient, wenn die Vorstellung bis ½12 Uhr dauert. Es könnte manches ohne Beeinträchtigung des Ganzen gestrichen werden. Es soll das aber nur eine Anregung sein. Lobend darf noch die musikalische Leitung von A. Wenger erwähnt werden, der auch den schmissigen Revuemarsch geschrieben hat. Der Besuch des Colosseums kann jetzt besonders empfohlen werden.

(:) **Ehrenvolle Berufung.** Der Leiter der städtischen Berufsfeuerwehr, Herr Stadtbaurat Dr. Ing. Meyer, hat vom thüringischen Staatsministerium die ehrenvolle Berufung zum Landesbranddirektor von Thüringen und zum Hilfsreferenten im Ministerium des Innern erhalten. Diese Berufung beweist, welch hohes Ansehen Dr. Meyer auf dem Gebiete des Feuerschutzes auch außerhalb von Karlsruhe und dem Lande Baden genießt. Die Stadt verliert durch den Weggang einen ausgezeichneten Beamten, der ihr in der Organisation der Berufsfeuerwehr und im Ausbau des Feuerlöschwesens wertvolle Dienste geleistet hat.

(:) **Kranzniederlegung.** Eine Abordnung des Stadtrats, bestehend aus dem Oberbürgermeister und den beiden dienstältesten Stadträten Geck und Philipp, hat gestern Vormittag aus Anlaß des Allerheiligentages namens der Stadtgemeinde je einen Kranz an den Kriegergräbern und an den Gräbern der Fliegeropfer niedergelegt.

Fall Mörber aufgeklärt. Das Verschwinden des Obersteuerinspektors Mörber ist aufgeklärt. Derselbe hat einen nervösen Zusammenbruch erlitten und ist mehrere Tage umhergeirrt. Er hat Aufnahme im städt. Krankenhaus gefunden. Mörber gilt als sehr tüchtiger und arbeitseifriger Beamter.

(:) **Zur Störung in der Stromversorgung** schreibt uns das Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk: Im Elektrizitätswerk und Bahnstromnetz traten am Donnerstag verschiedene Störungen ein. Vormittags schlug der Transformator für die Gleichrichteranlage im Umspannwerk Süd durch. Der dortige Gleichrichter mußte deshalb außer Betrieb genommen werden. Gegen 18 Uhr trat eine Ueberspannungswelle im Netz auf, die zur Folge hatte, daß die Tarnsformatorenanlage der Gleichrichteranlage im Elektrizitätswerk beschädigt wurde, wodurch auch diese Station ausfiel; außerdem verschmorte ein Schalter der 20 000 Volt-Transformatorenanlage. Im Elektrizitätswerknetz war die Störung nach etwa ... Minuten bereits behoben, die Stromunterbrechung im Bahnnetz wurde nach etwa 1½ Stunden beseitigt.

Veranstaltungen

KFV.—Phönix. Morgen Sonntag, nachmittags ½3 Uhr, findet auf dem KFV.-Sportplatz der große Kampf der beiden ältesten und bedeutendsten Fußballvereine statt. Die übliche erwartungsvolle Spannung über den Spielausgang erhält bei der morgigen Begegnung noch dadurch eine Steigerung, daß es vor 6 Wochen dem Phönix gelang, den KFV. einwandfrei zu schlagen. Bei dem hervorragenden Können beider Vereine und dem ausgezeichneten Spielermaterial ist ein sehr spannendes und aufregendes Treffen zu erwarten. Vorher treten die Reserven von Durlach gegen die I b-Mannschaft des KFV. an. Beginn des Hauptspiels ½3 Uhr (siehe Anzeige).

Die Zimmerstutzen-Schützengesellschaft, welche seit kurzem ihr Vereinslokal in der Alten Brauerei Höpfner hat, veranstaltet daselbst vom 3. November bis 1. Dezember ein öffentliches Werbepreisschießen. Die wertvolle Preisgestaltung wird allenthalben großen Anklang finden und kann mit größter Beteiligung gerechnet werden. Wir verweisen auf die Anzeige genannten Vereins.

Horoskop und Schicksal ist das Thema des Lichtbildervortrages, den die in Norddeutschland sehr bekannte und geschätzte Astrologin, Freifrau Irene von Veldegg heute Samstag, 3. November, im Vierjahreszeitensaal halten wird. Die Forscherin tritt bei dieser Gelegenheit zum ersten Male vor das Karlsruher Publikum. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat den Vorverkauf übernommen.

Frieda Kwast-Hodapp, neben Elly Ney die einzige Pianistin von Weltruf, kehrt nach 5jährige Abwesenheit wieder im Karlsruher Eintrachtsaal ein und wurde durch die Konzertdirektion Kurt Neufeldt für einen Klavierabend gewonnen, der Mittwoch, den 7. November stattfinden wird. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Zither-Konzert. Am Sonntag, 4. November, nachmittags 5 Uhr veranstaltet der Zitherklub Mühlburg 1894 im großen Saale des Kühlen Krug sein Spätjahrskonzert. Der gut geschulte Chor unter Leitung von Herrn Ernst Wollensack wird erneut Zeugnis ablegen, was mit unserem Volksinstrument, der Zither, geleistet werden kann. Karten im Vorverkauf für Nichtmitglieder 80 Pfg., für Mitglieder 40 Pfg. bei Herrn K. Schwörer, Hardtstr. 44, zur „Brunnenstube“, erhältlich. Am Saaleingang Nichtmitglieder 1 M, Mitglieder 50 Pfg. Nach Schluß des Konzerts Tanz.

Wohltätigkeitskonzert. Darüber wird uns geschrieben: Das Karlsruher Antoniusheim gewährt ständig einer Anzahl von hilfsbedürftigen oder gefährdeten weiblichen Schützlingen Unterkunft und Betreuung. Meist sind es arme, mittellose Mädchen und Mütter. Zugunsten dieser Schützlinge veranstaltet der bekannte Gesangspädagoge, Herr Jesco von Puttkammer, am Samstag, 3. November, abends 8 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung von Berta Weiderloh, Lotte Münch und Josef Lichins. Klassische und moderne Lieder und Arien wird das Programm enthalten. Die Namen der Mitwirkenden jungen Künstler sowie der des Veranstalters bürgen für künstlerische Höhe. Möge ein zahlreicher Besuch den guten Zweck des Konzertes fördern.

Mundharmonika-Konzert am Sonntag, 4. November im Künstlerhaus. Wenn noch vor wenigen Jahren die Behauptung aufgestellt worden wäre, mit der kleinen Mundharmonika Konzerte zu geben, hätte man ein dauerndes und bezweifelndes Lächeln erfahren. Karlsruhe wird nun Gelegenheit haben nicht allein Solisten auf diesem Instrument, sondern auch einen ganzen Orchester-Körper im harmonischen Zusammenspiel, zu hören. Das Programm pflegt die Perlen deutscher Volkslieder, außerdem kommen Tänze und Märsche zum Vortrag. Karten sind erhältlich in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstraße und an der Abendkasse.

Musikübertragung und Rundfunk im Kaffee Bauer. Die im Rundfunkwesen zu den führenden Häusern zählende Firma Siemens & Halske A.-G., Büro Karlsruhe, hat nach einer längeren Versuchsperiode im Kellerkaffee des Kaffee Bauer eine Anlage geschaffen, die man als mustergültig ansprechen darf. Durch 5 Lautsprecher werden die Darbietungen klanglich vollendet und absolut störungsfrei übermittelt. Durch eine nach dem neuesten Stand der Technik hergestellte Empfangs- und Verstärkeranlage können außerdem die Programme aller bedeutenden Sender, sowie Schallplattenaufnahmen gehört werden. Ein Besuch der jeden Sonntag abend stattfindenden Darbietungen kann jedermann und vor allem jedem Rundfunkfreund empfohlen werden.

Veranstaltungen

Samstag, 3. November:

Bad. Landestheater: Das Leben König Eduards II. von England von 7.30 bis 10.15 Uhr.
Arbeiter-Gesangverein Maschinenbauer Sängerkranz K.-Mühlburg: Abends 8 Uhr im Saale der Drei Linden Konzert. Anschließend Ball.
Zum Volkshaus: Ab 8 Uhr Streichkonzert.
Sängerbund Vorwärts: Abends 8 Uhr im großen Saal der Städt. Festhalle Herbstball.
Vier Jahreszeiten: Abends 8 Uhr astrologischer Vortrag: Horoskop und Schicksal.
Bad. Lichtspiele: Das Auge der Welt. Gastspiel Henny Porten 8.15 Uhr.
Colosseum: Abends 8 Uhr die große Varietérevue: Die große Parade.
Residenz-Lichtspiele: Alt-Heidelberg.
Landesgewerbehalle: Karlsruher Funkausstellung 1928. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 9 Uhr.
Gloria-Palast: Großstadt-Jugend. Häusliches Glück.
Palast-Lichtspiele: Wetterleuchten.
Kammer-Lichtspiele: Die Verschwörer.
Rathaussaal: Wohltätigkeitskonzert von Jesko von Puttkammer 8 Uhr.
Speiserestaurant Friedrichshof: Konzert 8.30 Uhr.

Sonntag, 4. November:

Bad. Landestheater: Hoffmanns Erzählungen. Von 3—5.45 Uhr — Armida. Von 7.30—9.30 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Die Frau, die jeder sucht. Von 7.30 bis gegen 10 Uhr.
Arbeiterbildungsverein Karlsruhe: Abends 7.30 Uhr im Vereinsheim Herbstfeier mit Tanz.
Friedrichshof: Ab 5 Uhr Konzert.
Zum Volkshaus: Streichkonzert ab 6 Uhr.
KFV.-Sportplatz: KFV. gegen FC. Phönix. 2.30 Uhr.
Bad.-Rhein. Zitherbund Mühlburg: Im großen Saale des Kühlen Krug Spätjahrskonzert. Nachm. 5 Uhr. Anschließend Tanz.
Künstlerhaus: Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr vom Knittlinger Hohner Harmonika-Orchester: Mundharmonikakonzert.
Turnverein Durlach-Aue: Abends 8 Uhr im Volkshaus Operettenabend „Das Mädel vom Neckarstrand“.
Volkschor Karlsruhe-West: Abends 7 Uhr im Saale der Drei Linden Bunter Abend. Anschließend Ball.
Bad. Lichtspiele: Das Auge der Welt. Gastspiel Henny Porten 4 Uhr.
Colosseum: Abends 8 Uhr die große Varietérevue: Die große Parade.
Residenz-Lichtspiele: Alt-Heidelberg.
Landesgewerbehalle: Karlsruher Funkausstellung 1928. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 9 Uhr.
Gloria-Palast: Großstadt-Jugend. Häusliches Glück.
Palast-Lichtspiele: Wetterleuchten.
Kammer-Lichtspiele: Die Verschwörer.
Kaffee Bauer, Ratskeller: Uebertragung der Hauskapelle durch Lautsprecher.

HENSEL

Bis zum Wiedereintreffen von Gefrierfleisch empfehlen wir **besonders preiswertes**
deutsches Ochsenfleisch eig. Schlachtung per Pfd. . . . . . **98** Pfg. bei 2 Pfd. per Pfd. **95** Pfg.

sowie sämtliche **Fleisch- und Wurstwaren** in erster Qualität zu billigsten Preisen

Soziale Rundschau

Sitzung des Landesarbeitsgerichts vom 26. Oktober 1928.

Gegen die Firma Thiergärtner-Baden-Baden klagten die Arbeiter K. und Gen. wegen Bezahlung rückständigen Lohnes. Die Firma hatte den Klägern, die auf Grund eines Schiedsspruchs vorgesehene Lohnerhöhung dadurch abgezogen, daß sie an der gewährten Leistungszulage genau denselben Betrag anrechnete. Das Arbeitsgericht Karlsruhe wies die Kläger ab mit der Begründung, daß bei dem in Betracht kommenden Schiedsspruch nicht ausdrücklich festgelegt war, daß die Zulagen auf die bestehenden Löhne zu gewähren seien. Da das Reichsarbeitsgericht in einem ähnlichen Fall entschieden hatte, daß Leistungszulagen freiwillige Zulagen seien und jederzeit vom Unternehmer gekündigt werden könnten, wurde die Klage zurückgezogen.

Vertagt wurde die Klage der Anreißer K. und Gen. gegen die **Schnellwaagenfabrik Karlsruhe** wegen Forderung auf Erhöhung ihres Lohnes.

Gleichfalls vertagt wurde die Klage der **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke** gegen K. auf Entschädigung.

Die Dienstmagd N. hatte gegen ihre Herrschaft **Goldschmidt** in Baden-Baden Klage erhoben auf 1. Herauszahlung einer Lohndifferenz, 2. einer abhanden gekommenen Handtasche und 3. auf Auszahlung von Fahrgeld zum Antritt des Dienstes. Der Anwalt der Klägerin stellte den Antrag, den Eid für die Beklagte zuzuschieben: 1. über den Verbleib der Tasche; 2. ob die Beklagte mündliche Zugeständnisse zwecks Vergütung der Reise zum Dienstantritt gemacht habe. Dem letzteren Antrag wurde stattgegeben und die Angelegenheit vertagt.

Der Kapellmeister F. und die Pianistin H. klagten gegen die **Aurelia Lichtspiele in Baden-Baden** wegen Nichteinhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist. Das Streitobjekt drehte sich darum, ob die Stellung der Kläger als eine gehobene zu bezeichnen sei oder ob sie unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung fallen. Das Gericht entschied zu Ungunsten der Kläger, da nach Ansicht desselben der Kapellmeister einer Kapelle von 4—5 Mann eines Lichtspieles nicht als gehobener Beruf zu bezeichnen sei, sondern als gewerblicher Arbeiter. Bei der Pianistin sei das ohne weiteres anzunehmen.

Ein Teilurteil erging in Sachen der Firma **Hart & Hertel** in Rastatt gegen den Geschäftsführer G. Bei der Klage handelte es sich um Bezahlung von Miete. Dieser Forderung der Firma war eine Gegenforderung des Beklagten entgegengestellt auf 1. Bezahlung von Urlaubs-Vergütung und 2. Umzugsentschädigun; 3. Entschädigung für Verpflegung und Beköstigung, da angeblich der Beklate die ihm zugesicherte Wohnung nicht bei seinem Dienstantritt beziehen konnte. Das Landesarbeitsgericht fällte folgendes Urteil: Der Beklagte hat an die Klägerin den geforderten Mietzins im Betrage von 1160 ℳ zu bezahlen. Die Klägerin hat dem Beklagten die geforderte Umzugsunterstützung von 779,50 ℳ zu zahlen. Mit den übrigen Gegenforderungen wird der Beklagte abgewiesen. Von den Kosten hat die Klägerin ⅔, der Beklagte ⅓ zu zahlen.

Gewerkschaftsbewegung

Der Sitz der Bauarbeiterinternationale, die dieser Tage in Madrid ihre 8. Konferenz abhielt, bleibt gemäß einer auf der Tagung angenommenen Entschließung in Deutschland. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden Päplow-Hamburg wurde Bernhard-Hamburg zum Vorsitzenden gewählt. Nach einem Vortrag Bernhards über die Entwicklung des Achtstundentags in Deutschland nahm die Konferenz zur Arbeitszeitfrage eine Entschließung an, in der die Bauarbeiterinternationale erneut alle Organisationen der baugewerklichen Arbeiter zum Kampf für die Erringung und Sicherung des Achtstundentages aufruft.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas war auf der Durchreise nach dem Fernen Osten in Berlin. Er reiste nach Moskau weiter, wo er sich einige Tage aufhalten wird. In Peking, Hongkong, Nanking und Schanghai wird Albert Thomas persönliche Beziehungen zur neuen chinesischen Regierung anknüpfen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Mit dem Durchzug einer Kaltluftfront des europäischen Tiefdruckgebietes, der in den gestrigen Abendstunden unter von böigen Winden begleiteten Regenschauern sich vollzog, sind wir in den Bereich kühlerer Luftmassen gelangt. Die Druckverteilung hat sich jedoch nicht wesentlich geändert. Das unbeständige, meist wolkige Wetter mit Neigung zu Niederschlägen wird anhalten.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 4. November:

Meist wolkig, Temperaturen wenig verändert, zeitweise Niederschläge.

Wasserstand des Rheins

Basel 91, gef. 2; Schusterinsel 150, gef. 3; Kehl 270, gef. 8; Maxau 436, gef. 3; Mannheim 314, gef. 2; Kaub 195, gef. 4 Ztm.

Wascht woll'ne Sachen mit Persil

Leichtes Stauchen und Drücken in kalter Persillauge sichert sorgsamste Reinigung!

4795

ZUM VOLKSHAUS
Schützenstraße 16
Jeden Samstag ab 8 Uhr und Sonntag ab 6 Uhr das beliebte
Streich-Konzert
ohne Aufschlag
bei ff. Moninger Bier / Ia Weine / Hausgem. Wurstwaren. Es ladet freundl. ein 7458
Gewerkschaftshaus G. M. B. H. Hch. Horr und Frau

Künstlerhaus
Sonntag, 4. Novbr. 1928
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Mundharmonika-Konzert
des 7416
Knittlinger Hohner-Harmonika-Orchesters
ausgeführt von ca. 30 Mundharmonika Spielern.
Karten zu RM 1.50. 1.— und 0.80.
Schüler nur gegen Ausweis zur Nachmittagsvorstellung die Hälfte; in der Musikalienhdl. u. Konzertdirektion Kaiser- Ecke Waldstraße Tel. 388
Fritz Müller

Zum Salmen am Ludwigsplatz
Telephon 2019
Eigene Schlachtung
ff. Sinner Bier, gute Weine
Es ladet freundlichst ein 7474
Fritz Beisel, Metzger und Wirt

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes
Adolf Brannath
spreche ich im Namen der Hinterbliebenen allen meinen innigsten Dank aus. Ganz besonderen Dank dem Volkschor West für seinen erhebenden Grabgesang, sowie allen denen, die durch Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren lieben Verstorbenen ehrten. 1736
K.-Daxlanden, 2. November 1928.
Hedwig Brannath, Witwe.

Kaffee Bauer
Ratskellerkaffee
Jeden Sonntag abend
Uebertragung der Hauskapelle
Rundfunk-
und Schallplattendarbietungen
durch Lautsprecher 7471

Trauerbriefe liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH.

Zither-Konzert
Der Zither-Club Mühlburg 1894, Mitglied des Bad.-Rheinisch. Zitherbundes veranstaltet
am Sonntag, den 4. November, nachmittags 5 Uhr im großen Saale des „Kühlen Krug" sein
Spätjahrs-Konzert
Nach Schluß des Konzerts TANZ!
745

Speiserestaurant
Friedrichshof
Heute Samstag abend 8½ Uhr und morgen Sonntag ab 5 Uhr
Konzert
der Abtlg der Harmonie-Kapelle
Eintritt frei 7493

Krokodil
am Ludwigsplatz
Samstag u. Sonntag
Familien-Konzerte
Empfehle meine Säle bis zu 300 Personen zu allen Anlässen
101

Konzertdirektion Musikhaus Schlaile
Donnerstag, 8. November 1928 abends 8 Uhr:
Konzerthaus
Tanzabend
Liesl Suhr
unter Mitwirkung ihrer Schülerinnen
Eintrittskarten zu Rm. 3.60, 2.40, 1.80 und 1.20 einschl. Steuer im Vorverkauf bei Musikhaus Schlaile, Kaiserstrasse 175, Telephon Nr. 339, sowie, falls noch vorhanden, am Tage der Veranstaltung ab abends 7 Uhr an der Kasse des Konzerthauses

MÖBEL
von
Brüder Bär
Karlsruhe, Kaiserstraße 111
sind formschön, Qualitätsware und da großer Umsatz, billigst berechnet
7 Stock sehenswerte Ausstellung
Günstige Zahlungs-Bedingungen
Ratenkaufabkomm. der Beamtenbank
Lieferung frei, auch auswärts
Jahrelange kostenlose Aufbewahrung
Fahrgeldvergütung Schreibe, dann kommt Vertreter.

Sonntag, 4. November, ½3 Uhr, KFV-Sportplatz
Verbands-Spiel K.F.V.
F.C. Phönix

Großes öffentliches
Werbepreisschießen
vom 3. November bis 1. Dezember werktags ab 6 Uhr abends, Sonntags ab 9 Uhr vormittags in der
Alten Brauerei Hoepfner
Kaiserstraße 14
25 Wert-Preise
Hauptpreis: Goldene Sprungdeckeluhr (585)
Einlage und Nachkauf für 5 Schuß 50 Pfennig
Schießfreunde u. Gönner willkommen. 7467
Zimmerflutzen-Schützengesellschaft e. V.

Moderne Hausfrauen
erkennt man daran, daß sie über alle modernen Errungenschaften der Technik orientiert sind. Wer die neue
KAYSER
nicht kennt, darf über Nähmaschinen nicht urteilen!
Kaiserstr. 172
(bei der Hirschstr.
Franz Mappes
Reparatur schnell, gut und billig
Telephon 6207

Sonntag, den 4. November 1928, ab 4 Uhr
Stimmungs Kapelle
im Gewerkschaftshaus Hotel Kreuz, Rastatt
A. Bachmann
Keine Preiserhöhung 1729 Keine Preiserhöhung

Konzertdirektion Musikhaus Schlaile
Groß. Festhallesaal
Mittwoch, 7. November 1928, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Doppel-Konzert
ausgeführt von den Trompeterkorps des 18. Reiter-Regiments, Cannstatt (Leitung: Musikmeister G. H. Rath) und der Nachrichten-Abteilung V., Cannstatt (Leitung Musikdir. Langer)
Orchesterstärke: ca. 60 Musiker
Vorzügl. gewähltes Programm
Karten zu Rm. 2.—, 1.50, 1.— und 80 Pfg. einschl. Steuer an der Konzertkasse des Musikhauses Schlaile, Kaiserstrasse 175, Telephon Nr. 339 und an der Abendkasse

Friseur-Geschäft
auf dem Lande, Nähe von Karlsruhe (Bahnstation) umständehalber
zu verkaufen
Angeb. u. Nr. 1738 an das Volksfreundbüro.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge
verleiht 665
Franz Heck, Gartenstr. 7

Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Kampolda" nicht in einer Minute
Flöhe Kopf- Kleider- Filz- Läuse (mit Brut b. Mensch und Tier vertilgt) Keine Wanzen mehr!
Einmalige Anwendung „Kampolda" B 6105
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot Halle a/S. 667

Angora-Häsinnen, von 6—14 Mon. alt, verkauft u. tauscht geg. Nützliches 749
Fr. Hummel
Leutesheim 21

Schuh-Creme
Erdal
Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!
1720

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Karlsruher Verkehrsvereins findet am Mittwoch, 7. November, abends 8 Uhr, im großen Konzerthaussaal ein

Werbeabend

statt. Es ist uns gelungen, den Generaldirektor der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Berlin, Herrn Geheimrat Maximilian Krauß, als Redner für den Abend zu gewinnen. Nach seinem Vortrag über „Verkehrswerbung und Ausland" folgen Lichtbildervorführungen des Herrn Dr. Wilhelm Hoenger, Mitglied des Verkehrsvereins. Musikalische Einlagen des Instrumentalvereins und eine Ansprache des 1. Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Direktors Berthold Steinel, vervollständigen das Programm.

Wir laden die gesamte Bevölkerung zu dieser Veranstaltung freundlichst ein. Eintritt frei.

Eintrittskarten werden nicht ausgegeben.

Karlsruhe, 2. November 1928. 7456

Badischer Verkehrsverband
Verkehrsverein Karlsruhe

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Unser jährlich auf Weihnachten herausgegebenes

Teilnehmer-Verzeichnis

der Giro-Scheck- und Kontokorrentkunden soll in diesem Jahre durch einen besonderen Anhang: Verzeichnis unserer Kunden unter den

Handel- und Gewerbetreibenden

sowie freien wissenschaftlichen und anderen selbständigen Berufsarten erweitert werden.

Unser Entwurf liegt in der Zeit vom

5. bis 10. November

im Zimmer Nr. 3 für solche offen, die sich für die richtige Aufnahme in das Verzeichnis interessieren. 1466

Karlsruhe den 31. Oktober 1928.

Städt. Sparkassenamt

Turmbergbahn Durlach.

Der Bergbahnbetrieb wird, wie alljährlich, über die Wintermonate **ab Montag, den 5. November 1928,** eingestellt 1467

Karlsruhe, den 2. November 1928

Turmbergbahn Durlach A.-G.
Karlsruhe.

Ettlinger Anzeigen

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf

Donnerstag, den 8. November 1928, abends 7 Uhr

in den großen Rathaussaal ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Ankauf des Anwesens Göringstr. 7.
2. Verkauf des städt. Anwesens Rastatterstr. 1.

Die Akten liegen von heute an während der Geschäftsstunden sowie am Sonntag, den 4. November 1928, vormittags von 11—12 Uhr in der Ratschreiberei zur Einsicht auf.

Ettlingen, den 3. November 1928. 1468

Der Bürgermeister.

Die Mitglieder unseres Ausschusses werden hiermit zu der am **Montag, den 26. Nov. l. J., nachmittags 5 Uhr,** im Gasthaus zum **Ritter in Ettlingen** stattfindenden

Ausschußsitzung 1735

eingeladen. Persönliche Einladung der Ausschußmitglieder erfolgt gleichzeitig.

Tagesordnung:

1. Bericht über den finanziellen Stand der Kasse und Beratung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1929.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
3. Verschiedenes.

Anträge sind bis längstens Montag, den 12. d. Mts., nachm. 5 Uhr anher einzureichen.

Ettlingen, den 2. November 1928.

Allgemeine Ortskrankenkasse Ettlingen
Der Vorsitzende des Vorstandes.

Bekanntmachung

Die Inhaber der im Monat März unter Nr. 7219 bis mit Nr. 10776 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Nov. auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 25. Okt. 1928.

Städt. Pfandleihkasse

Benützen Sie meinen

Jubiläums-Verkauf

mit 10%

Leinen- und Wäschehaus

August Schulz

Herrenstrasse 24

7490

Garantiert
Ziehung 9. Nov. 28
BAD. ROTE KREUZ
U. SÄUGLINGSFÜRSORGE
GELDLOTTERIE
25000
10000
8000
17000
GESAMT- U. HÖCHSTGEWINNE
LOS 1 M - 11 STÜCK 10 M
PORTO U. LISTE 30 ₰
Stürmer
MANNHEIM · O 7, 11
POSTSCHK. 17043 KARLSRUHE
U. ALLE LOSGESCHÄFTE

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe i. B.
Bismarckstr. 3, Tel. 5842

7451
Leitern
Industrie, Gewerbe und Haushaltung
Reparaturen.

Weihnachten naht!
Wählen Sie schon jetzt!
Sie finden zu sehr niedrigen Preisen in reicher Auswahl
Puppenwagen / Puppenklappwagen
Puppenstubenwagen / Selbstfahrer
Dubiräder / Trittroller / Kinderautos
Schaukelpferde / Liegestühle
Korbmöbel
Blumenkrippen / Wäschetruhen
Kindersessel / Kindertische / Kinderstühle / Kinderschaukeln / Kinderwagen / Stubenwagen
Gekaufte Gegenstände werden bei Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
Kinderwagen- u. Korbwarenhaus
Otto Weber
Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße
Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster. Lieferung frei Haus. Versand nach auswärts. 7464

Türkische
Conditorei
ist zur Messe wieder eingetroffen!
Empfehle meine bekannten Spezialitäten wie Frucht-Bonbons, feinsten Nougat, geröst. Mandeln, türk. Honig usw. und bitte um geneigten Zuspruch 7468
Argin Geurtschin, Mannheim
2. Reihe, 1. Stand am Eingang.
Bitte auf meine Firma zu achten.

1721
Neue Gänsefedern
reell u. preiswert ab Fabrik zu Engr.-Preisen. Daunige Schlachtfedern Pfd. 3.50 Mk. ia. Halbdaunen 5.— Mk. 3/4-Daunen 6.75 Mk., gerissene ia. daunige Federn 4.— u. 5.— Mk., hochprima 5.75 M., allerfeinste 7.50 M., ia. Volldaunen 9.— u. 10.50 M. Nachnahme-Versand ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. Fritz Rauer, Gänsemast, Neutrebbin, 158 (Oderbruch)

Adler- und Pfaff-Nähmaschinen

für Haushalt, Gewerbe u. Industrie die besten deutschen Fabrikate
Hohlsaum-, Feston, Knopfloch-, Pelz-, Stick- u. Zick-Zack-Maschinen f. Fuß- und Kraftbetrieb
Strickmaschinen
z. häusl. Erwerb für Strümpfe Kleider etc.
69
„Triumph"
die beste Schreibmaschine
nur Friedrichstraße 20
Georg Mappes Karl-Friedrichstraße 20
Mitgl. d. Ratenkaufabkommens d. Bad. Beamtenb. Karlsruhe
Oel, Nadeln
Nählampen
Motore
Strom kosten 3 Pfg. die Stunde
Knopfloch- und Zick-Zack-Apparate
Reparaturen an Nähm. Spezial- und Schreibmaschinen

Beluchet auf der Messe
Löffelhardt's Autorennbahn
an der Messewirtschaft und
Kinder-Fahrrad-Karussell
an der Achterbahn 7483

Karlsruher Herbstmesse 1928
Die bekannte Firma
Siebold & Herhaus
empfiehlt ihre erstklassigen Attraktionen zur fleißigen Benutzung:
1. Riesen-Achterbahn
2. Autodrom
3. Whip
74 4

Eisu- Metall- u. Holz- **Betten,**
Stahlmtr., Kinderbett, Chaiselong., Schlafzim., günstig an Priv. Kat frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Badisches Landestheater
Samstag 3. Nov.
*C7. Th.-Gem. 801—900 und 1201—1250
Das Leben König Eduards II. von England
Historie von Marlowe
Mitwirkende: Ermarth, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Just, Kienscherf, Kloeble, Mehner, Prüter, Schneider, Schulze, v. d. Trenck
Anfang 19½ Uhr
Ende 22¼ Uhr
Preise A (0.70—5.00 ℳ) 1462
Sonntag, 4. Nov.
Nachmittags
2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige
Hoffmanns Erzählungen
Oper von Offenbach
Dirigent: Schwarz
Mitwirkende: d. Ernst, Scheidhacker, Magda Strack, Borodin, Kochendörffer, Laufkötter, Löser, Rühr, Waldmann, Dr. Wucherpfennig
Anfang 15 Uhr
Ende 17¾ Uhr
I. Rang und I. Sperrsitz 4.00 ℳ 1463
Abends
*E7. Th.-Gem. 1401-1550
Armida
Oper von Gluck
Dirigent: Krips
Mitwirkende: Blank, Fanz, Schneider, Magda Strack, Löser, Rentwig, Oerner, Rühr, Theo Strack, Waldmann
Anfang 19½ Uhr
Ende 21½ Uhr
Preise D (1.00—8.00 ℳ) 1464
Montag, 5. Nov.
3. Sinfonie-Konzert
Dienstag, 6. Nov.
Kalkutta, 4. Mai
Mittwoch, 7. Nov.
Hoffmanns Erzählungen
Donnerstag, 8. Nov.
Und das Licht scheinet in der Finsternis
Freitag, 9. Nov.
Das Leben König Eduards II. von England
Samstag, 10. Nov.
Zum ersten Mal:
Hokuspokus
Sonntag, 11. Nov.
Die Meistersinger von Nürnberg
Im Konzerthaus:
Die Frau, die jeder sucht
Montag, 12. Nov.
Und das Licht scheinet in der Finsternis
In der Festhalle:
2. Volks-Sinfonie-Konzert
Dienstag, 13. Nov.
Das Leben König Eduards II. von England

Im Städtischen Konzerthaus
*Sonntag, 4. Nov.
Die Frau, die jeder sucht
Lustspiel von Hirschfeld
Mitwirkende: Genter, Quaiser, Willer, Ziegler, Just, Kloeble, M. Schneider 1465
Anfang 19½ Uhr
Ende gegen 22 Uhr
I. Parkett 4.10 ℳ

Colosseum
tägl. abds. 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr die neue Varieté-Revue
Die große Parade
Artistische Massenschau in 25 Bildern

Geschäfts-Eröffnung
Am Stadtgarten 3
neben Uhren-Geschäft Kittel
habe ich ab heute einen Laden eröffnet
Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprech-Apparaten, Email-, Kohlen- und Gasherden und sämtlichen Ersatzteilen
Mein Bestreben wird sein, meine Kunden aufs beste und billigste zu bedienen
Reparaturen werden fachmännisch und billigst ausgeführt
10% Rabatt vom 3. bis 15. November
Auf Teilzahlung
L. Niedermaier

Sämtliche Farben, Lacke
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenh. Hans
Waldstr. 15, b. Colosseum

Mietervereinig. K'ruhe (e. V.)
Geschäftsst. (nur briefl. Anfr.) Baumeisterstr. 32, Eb.

Durlacher Anzeigen
Versteigerung von Kulturweiden
Die Stadt Durlach versteigert am Dienstag, den 6. November ds. Js., nachmittags 9 Uhr aus der städt. Weidenanlage Elmorgenbruch ca. 300 Zentner Schälweiden. Zusammenkunft bei der Seilerbahn.
Durlach, den 31. Oktober 1928.
Der Oberbürgermeister.

Konsumverein Durlach und Umgegend
Eingetragene Genossensch. mit b. Haftpf.
Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß nächste Woche eintreffen:
Schöne saure
Mostäpfel
Prima **Filderkraut**
zu billigsten Tagespreisen. Dieselben sind ermäßigt.
Ferner
Prima gelbe
Speise-Kartoffeln
aus der Brettener Gegend
Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein
eingetr. Gen. **Karlsruhe** m. b. Haftpf.

Bezirksversammlungen
mit
Filmvorführungen

Bezirk VI. Weststadt: Abgabestelle 6, 14, 18, 23, 35, 41
Montag, den 5. November 1928, „Friedrichshof" Karl-Friedrich-Straße 28

Bezirk III. Südstadt: Abgabestelle 4, 7, 12, 17, 22
Dienstag, den 6. November 1928, „Apollosaal" Marienstraße 16

Bezirk VIII. Daxlanden: Abgabestelle 28
Mittwoch, den 7. November 1928, „Festhalle" Daxlanden, Pfalzstraße 20

Bezirk X. Ettlingen: Abgabestelle 32, 33
Freitag, den 9. November 1928, Gasthaus zur „Sonne", Ettlingen

Bezirk IX. Rüppurr: Abgabestelle 30, 36
Montag, den 12. November 1928, Restauration „Eichhorn", Rüppurr, Rastatter Straße 34

Bezirk XIII. Knielingen: Abgabestelle 39
Dienstag, den 13. November 1928, Gasthaus zur „Rose", Knielingen

Bezirk XI. Forchheim: Abgabestelle 34
Mittwoch, den 14. November 1928, „Volkshaus" Forchheim

Bezirk II. Altstadt: Abgabestelle 3, 11, 25, 38
Donnerstag, den 15. November 1928, „Friedrichshof", Karl-Friedrich-Straße 28

Bezirk IV und XII. Südweststadt-Beiertheim, Weiheräckersiedlung: Abgabestelle 10, 15, 26, 29, 37, 40
Montag, den 19. November 1928, „Friedrichshof" Karl-Friedrichstraße 28

Bezirk V. Mühlenstadt: Abgabestelle 1, 2, 5, 8, 13
Dienstag, den 20. November 1928, „Friedrichshof" Karl-Friedrichstraße 28

Bezirk I. Oststadt-Rintheim: Abgabest. 16, 19, 21, 27, 31
Mittwoch, den 21. November 1928, „Friedrichshof" Karl-Friedrichstraße 28

Bezirk VII. Mühlburg-Grünwinkel: Abgabestelle 9, 20, 24, 42
Donnerstag, den 22. November 1928, „Drei Linden" Rheinstraße 14

Tagesordnung:
1. Vortrag: „Die Entwicklung der deutschen Verbraucherbewegung"
2. Filmvorführungen.
3. Ersatzwahlen zur Vertreterversammlung.

Beginn der Versammlungen jeweils 8 Uhr abends

Der Besuch ist beiden Ehegatten gestattet. Als Ausweis gilt die graue Gegenmarkensammelkarte von 1928

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Vorstand und Aufsichtsrat

Während der Messe 10% Rabatt

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
ist die billigste Bezugsquelle für 7455
Damen- u. Kindermäntel, Kleider, Röcke, Pullover, Blusen, Regenschirme und Damenstrümpfe.
Auch für stärkste Damen.
Keine Ladenspesen.
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.
An Meßsonntagen ab 11 Uhr offen

Darmstädter Herde von Ernst Baum
Der Stolz in jedem Küchenraum
Ernst Baum Herrenstr. 25 Telefon 2635 7463

Ausnahme-Angebot
MÖBEL 7462
Schlafzimmer 475.- 525.- 650.- Eiche
Speisezimmer 475.- 675.- 725.- Eiche
Herrenzimmer 475.- 675.- 725.- Eiche
Küchen . . . 95.- 125.- 250.- nat. las.
M. Kahn Waldstr. 22 neb. Colosseum

Noch billigere Bücher
Aus unserem Antiquariat:
40 Pfg. — Das badische Buch. Erzählungen heimischer Dichter
50 Pfg. — Ferdinand Maetlinger: Steinacher Leut
80 Pfg. — Otto Ernst Sutter: Aus badischen Kalendern
80 Pfg. — Benno Rüttenauer: Landschaft von Hinterwiedel
80 Pfg. — Paul Keller: Der treue Knecht. Eine Schwarzwalderzählung
50 Pfg. — Paul Kampffmeyer: Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie, 300 Seiten gebunden
70 Pfg. — Heinrich Vogeler-Worpswede: Friede
1.- Mk. — Generalmajor z. D. von Schoenaich: Vom vorigen zum nächsten Krieg geb.
1.50 Mk. — Berta von Suttner: Die Waffen nieder! gebunden
Beachten Sie unsere Auslagen
1.95 Mk. — G. Pfyle: Helden und Heldenverehrung, 200 Seiten mit 10 Abbildungen
Besuchen Sie unsere Buchhandlung
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 2

Pelzmäntel, Pelzjacken
kaufen Sie am billigsten beim Fachmann
Kürschner Neumann
Erbprinzenstr. 3 Telephon 5019
Teilzahlung gestattet. Enormes Lager, größte Auswahl

Karlsruher Polizeibericht

Unfälle

Gestern nachmittag um 3.35 Uhr ereignete sich an dem Neubau des Kaffee des Westens in der Kaiserallee dadurch ein Unfall, daß ein verheirateter 29 Jahre alter Erdarbeiter, der mit dem Ausgraben von Erdmassen beschäftigt war, von herabfallenden Erdmassen getroffen wurde und einen Unterschenkelbruch am linken Bein erlitt. Er wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Am Mittwoch nachmittag verunglückte ein 22 Jahre alter Handformer aus Grötzingen in einer hiesigen Gießerei, als er beim Herrichten eines Bades Maschinenöl in den Badeofen goß. Er wurde von einer Stichflamme getroffen und im Gesicht und an beiden Armen erheblich verbrannt, so daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht.

Gartenhütteneinbruch

In der Nacht zum Donnerstag wurde eine Ecke Junker und Ruh-Straße und Reichsstraße stehende Gartenhütte gewaltsam aufgebrochen. Dem Dieb fielen 4 Stallhasen, 1 Hahn und 5 Hühner in die Hände.

Ein Zweikampf auf den Zolläckern

Am vergangenen Sonntag vormittag gerieten auf dem Gewann Zolleräcker ein 50 Jahre alter Installateur und ein 43 Jahre alter Bäcker von hier aneinander, wobei eine Mistgabel und Ziegelsteine als Waffen dienten. Der eine von beiden trug eine Stichwunde am rechten Oberarm, blutunterlaufene Stellen an beiden Augen und einen Bruch des rechten Daumens, der andere einen Stich im rechten Unterarm davon.

Was ein Häkchen werden will . . .

Ein 17 Jahre alter junger Bursche aus der Oststadt hatte seinem Vater in den letzten Wochen nach und nach etwa 1400 ℳ unterschlagen und zum größten Teil in Kaffees der östlichen Kaiserstraße und der Altstadt verspielt. Nun wurde er wegen verbotenen Glückspiels von der Fahndungspolizei zur Anzeige gebracht und dem Jugendschutzheim übergeben. Auch die Inhaber der betreffenden Kaffees gelangen wegen Duldung des verbotenen Glücksspiels — es handelte sich um 17 und 4 — zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

Verkehrsunfälle

Gestern abend kurz vor 11 Uhr kam ein Personenkraftwagen auf der nördlichen Fahrbahn des Kaiserplatzes auf dem schmierigen Asphalt ins Rutschen und fuhr gegen die Einfriedigung der Anlagen des Kaiserplatzes, die auf etwa 5 Meter eingedrückt wurde. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt.

Gestern mittag verlor ein Motorradfahrer in der S-Kurve beim Südsternsportplatz die Gewalt über sein Fahrzeug, fuhr an den Randstein des Gehweges und stürzte. Ein zweiter Motorradfahrer, der unmittelbar hinterher kam, mußte ruckartig bremsen, um nicht auf den andern aufzufahren und wurde ebenfalls vom Rad geschleudert. Beide Fahrer wurden leicht verletzt, ihre Fahrzeuge beschädigt.

Aus Mittelbaden

Aus dem Albtal

Ettlingen. Vom Rathaus wird uns geschrieben: Durch die Zeppelinpost hat auch unser hiesiges Rathaus einen Gruß aus Amerika erhalten. Herr Otto Ritter, ehemaliges Bürgerausschußmitglied, jetzt in Neuyork wohnhaft, hat am 23. Oktober eine Postkarte nach Lakehurst gesandt, die nunmehr in weniger als drei Tagen auf dem neuesten und schnellsten Wege am 1. November in Friedrichshafen eingegangen ist. Wir freuen uns dieses neuesten, durch Führergeist und Wagemut erprobten Verkehrsweges, der zweifellos noch dazu beitragen wird, daß der Deutsche in Amerika in schnellster und herzlichster Beziehung zu seiner alten Heimat verbleibt.

Rastatt

Arbeitersportkartell. Wieder nähert sich der Tag, an dem die Rastatter Arbeitersportler zum Ausdruck bringen wollen, daß sie eine Macht sind, die respektiert zu werden verdient. Die Arbeitersportbewegung wird am 10. November, abends ½8 Uhr, in der Französischen Halle neue Wege ihrer Körperkultur zeigen, indem sie uns mit dem größten Teil ihrer Programmnummern auf das Gebiet der Gymnastik führt. Wird doch gerade in der Gemeinschaftsgymnastik das Verbundensein, der Massencharakter, betont. Sie ist die beste Schulungsstätte, jede egoistische Handlung wird verdrängt. Die Volkstümlichkeit wird von Jahr zu Jahr neue Freunde gewinnen. Auswärtige und einheimische Turner werden ihre Leistungen in der Gruppenmusterriege am Geräte zeigen. All die Schülerinnen, Schüler, Sportlerinnen und Sportler werden demonstrieren, werben, Mitmenschen gewinnen für den Volkssport. Durch gemeinsames Ueben lernen wir über den Körper Herr zu werden. Die Beherrschung des Körpers gibt uns eine Lebenssicherheit, ein erhöhtes Selbstbewußtsein, das wir in dem heutigen Wirtschaftsprozeß sehr notwendig brauchen. Nicht nur ein Werbetag für die sozialistische Kultur soll es sein, sondern auch ein Erinnerungstag an den Zusammenbruch eines vermorschten Systems. Nach viereinhalb Jahren qualvollen Leidens und entsetzlichen Lebens im Schützengraben, in Werkstatt und Fabrik kam über Deutschland der Zusammenbruch. Wie man sagt die Revolution, nicht wie in Frankreich die große Revolution mit ihrem begeisterten Kampf für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, sondern ohne Kampf ist uns die Republik in den Schoß gefallen. Und diese Tatsache soll uns an dem Abend mit zu Denken geben. Als Gast der Zentralkommission wird ein Genosse anwesend sein und uns einführen in das Wollen der Arbeiterkulturbewegung und die Fortschritte zeigen von einst und jetzt. Die Veranstaltung des Kartells muß eine machtvolle Kulturkundgebung werden, all ihr sozialistisch Denkenden, übt mit uns Solidarität, besucht unsere Veranstaltung, auch wir waren jederzeit bereit, euere, unsere Feiern zu verschönern. Das Programm bietet eine gute Unterhaltung, wenn auch der Kraftsportverein ins bürgerliche Lager abgeschwenkt ist. Eintritt ist frei. Tanz bis nachts 3 Uhr. — Die Hauptprobe findet am Dienstag abend halb 8 Uhr in der Französischen Halle statt. G. B.

Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz. Auf dem Marktplatz fällt an Markttagen unangenehm das Fehlen einer Bedürfnisanstalt auf. Schon jahrelang klagen hierüber die auf den Markt kommenden Bauersleute. Früher ging man in die Aborte der angrenzenden Gasthäuser. Dies aber haben die Wirte gemerkt und schließen nun ab, damit die Leute zu ihnen kommen müssen, um etwas zu verzehren. Es erweist sich also Abhilfe als dringend nötig.

Baden-Baden

Städt. Schauspiele: „Vater und Sohn" von G. Esmann
(Erstaufführung.)

Das vorliegende Lustspiel enthält einen wohltuenden, durchaus modernen Ausgleich zwischen Patriarchalität und Jugendrecht. Die Autorität des Alten muß eine Grundlage haben, dann wächst ihm der Junge nicht über den Kopf. Die Strenge des Vater, eines Großhändlers, macht aus dem weichlichen Zwanzigjährigen eine lebenstüchtige Persönlichkeit, und es ist reizend, zu sehen, wie die Rollen von Vater und Sohn später bis auf die kleinsten Einzelheiten vertauscht werden. Man erlebt, daß der Vater in einem gewissen gefährlichen Alter die frühere Gestalt des Sohnes annimmt, und wenn früher Holm, der alte, des Sohnes Schulden bezahlte, bringt dieser nunmehr die etwas zerrütteten Geschäfte des „alten Herrn" wieder ins Geleise. Das Stück ist zwar ein wenig romanhaft aufgezogen, enthält aber vielerlei Lebenswahres, besonders in den häuslichen Szenen und innerfamiliären Angelegenheiten; daher hatten die Schauspieler stellenweise ganz dankbare Aufgaben. So konnte z. B. Hermann Nissen seine Rolle als strenger, aber durchaus verständiger Vater bei der geschickten Handhabung des ersten Liebesbankerotts seines Paul ganz prachtvoll ausarbeiten. Ebenso charaktermäßig darstellend war Emmi Reinhardt als eigensüchtige, dem Vater unähnliche Tochter. Hans Söhnken war Darsteller des Sohnes Paul und entfaltete dabei neben einer durchaus anziehenden Ausgestaltung seiner Rolle ein passendes Zusammenspiel mit Nissen. Eine nette Charakterrolle hatte auch Ida Gersy als migränenbehaftete, tugendhafte Frau Holm. Loni Michaelis spielte die englische Gattin Pauls, die nach amerikanischem System in die Familienangelegenheiten eingreift, temperamentvoll und angriffslustig. Sch.

Offenburg

Weitere Bürgerausschußvorlagen.

Erbauung eines Gebäudes für die Kreistuberkulosestelle. Auf dem Gelände des städt. Krankenhauses an der Ebertstraße soll ein einstöckiges Bürogebäude für die vom Kreis Offenburg einzurichtende Tuberkulosefürsorgestelle errichtet werden. Der Aufwand mit etwa 13 000 Mark soll dem Erneuerungsfond des Krankenhauses entnommen werden, und diesem in 4 gleichen Jahresraten aus der Krankenhauskasse ersetzt werden.

Wohnungen in der Rheinstraße. Vom städt. Wohnhauskomplex in der Rheinstraße soll zur Ausfüllung der Baulücke zwischen dem Finanzbeamten- und Polizeibeamtenbau ein weiteres Wohngebäude mit 6 Dreizimmerwohnungen erstellt werden. Der Bauaufwand hierfür mit 64 000 M., ferner der Aufwand für Herrichtung der Straße und Platzanlage vor den Wohngebäuden der Rheinstraße mit 8000 M., zusammen 72 000 M. soll durch Kapitalaufnahme mit 20jähriger Tilgungsfrist bestritten werden.

Ein weiterer Punkt ist der Beizug der Grundeigentümer zu den Kosten der Herstellung der Sofienstraße, zwischen Erzberger- und Hermannstraße und des Tannwegs zwischen Hilda- und Friedrichsstraße.

Herstellung der Gerwig- und Schwarzwaldstraße. Die beiden Straßen sollen ordnungsgemäß hergestellt werden. Der erforderliche Aufwand von 60 000 Mark ist durch Kapitalaufnahme mit 20jähriger Tilgungsdauer zu bestreiten. Die Grundstücksbesitzer sind zum Ersatz der Herstellungskosten heranzuziehen. Die Einsprachen der Grundstückseigentümer Falk, Hogenmüller, Zimmermann und Neu werden als unbegründet verworfen. Infolge ungünstiger Bauverhältnisse wurde die Herstellung der Gerwigstraße bisher unterlassen. Da durch Angrenzer an die Schwarzwaldstraße den Ausbau verlangt wird, muß auch die Gerwigstraße als Verbindung mit der Ortenbergstraße hergestellt werden. Die Kosten belaufen sich auf 10 000 Mark. Auf Antrag von acht Grundstücksbesitzer wird die Schwarzwaldstraße hergestellt. Die Kosten kommen auf 50 00 Mark, wovon die Angrenzer 43 000 M. zu ersetzen haben.

Kreditüberschreitungen. 1. Herstellung der städt. Turnhalle. Der Ausbau der Turnhalle wurde für 27 000 Mark veranschlagt, es liegt eine Kreditüberschreitung von 2149,81 M. vor. Der Mehraufwand ist entstanden durch unvorhergesehene Erneuerungen des Holzgebälkes. 2. Errichtung von 10 Kleinwohnungen „Am unteren Mühlbach" 1. Siedlung. Die Kreditüberschreitung beträgt 8909,54 M. 50 000 Mark waren eingesetzt und 58 909,54 M. machte der Gesamtaufwand. Die Mehrkosten entstanden durch die Wasser- und Gasleitung. 3. Errichtung der Behelfswohnungen Stegermatt. Der Kredit für die Errichtung der Wohnungen betrug 37 000 Mark, der Aufwand betrug 42 335,63 Mark. Die Kreditüberschreitung beträgt 5335,63 Mark. Die Ursache der Ueberschreitung liegt in der Erhöhung der Baupreise im allgemeinen um 10 Prozent, und die Herstellung des Außenverputzes, der nicht vorgesehen war in Höhe von 18000 Mark. 4. Ausbau des Dachstockes im Krankenhaus. Der Kredit betrug 30 000 Mark. Die Kosten beliefen sich auf 31 862,11 Mark, somit liegt eine Ueberschreitung von 1862,11 Mark vor. Die Kosten des Ausbaues erwiesen sich größer als vorgesehen war. Nachzutragen wäre noch, daß die Herstellung der Gerwig- und Schwarzwaldstraße als Notstandsarbeit gemacht wird. Jedoch nur, wann durch die beantragten Notstandsarbeiten nicht genügend Arbeitsgelegenheit vorhanden ist.

Briefkasten der Redaktion

A. W. 1. Die Anfrage wurde seinerzeit beantwortet. 2. Sie erhalten Auskunft bei Herrn L. Zöller, Karlsruhe, Händelstr. 20.

Letzte Nachrichten

Abrüstungskonferenz im Januar

Paris, 3. Nov. (Funkdienst.) Wie Pertinax im Echo de P[illegible] mitzuteilen weiß, schweben zwischen dem Völkerbundssekret[illegible] und der englischen Regierung seit einigen Wochen Verhandlun[gen] über die Einberufung der Abrüstungskonferenz des [illegible] kerbundes. Man habe sich nun dahin geeinigt, diese Konfe[renz] früher als erwartet, und zwar schon für Januar 1929 ein[zu]berufen.

Neuer Konflikt Poincaré

Paris, 3. Nov. (Funkdienst.) Ministerpräsident Poinca[ré] ist heute nacht mit der Finanzkommission in einen sch[weren] Konflikt geraten. Die Finanzkommission, die nur noch einige [zu]rückgestellte Artikel zu erledigen hatte, hatte Poincaré zu ei[nem] Vortrag gebeten, um mit ihm zu beraten, wie man eventuell [not]wendige Steuererleichterungen durchführen und durch Erspar[nisse] wieder einbringen könnte. Poincaré aber zeigte sich der Komm[is]sion vollkommen unzugänglich.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 4. November: 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier. 12 [illegible] Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: „Promenadekonzert", [illegible] Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Aus Berlin Funkheinzelmann. 3 Uhr: [illegible] Stuttgart: Vortrag Kurt Lubinski: „Als Filmoperateur in Afrika". [illegible] Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Uebertragung aus dem Apostel[illegible] Göppingen: „Bunter Nachmittag". 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Gerhard [illegible] mer: „Japanische Heiligtümer". 6.45 Uhr: Aus Mannheim: Dichter[illegible] J. D. Ungerer. 8 Uhr: Uebertragung aus der Markuskirche, Stutt[gart] „Abendmusik", anschl. „Bunte Stunde", anschl. Funkbrettl.

Montag, 5. November: 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 [illegible] Schallplattenkonzert. 4.35 Uhr: Aus Frankfurt a. M.: „Konzert des [illegible] funkorchesters". 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Grunsky: „Schubert [illegible] Bruckner". 6.45 Uhr: Bastelstunde. 7.15 Uhr: Aus Wirtschaft, Finanz [illegible] Börse. 8.15 Uhr: Nach Frankfurt a. M.: „Symphoniekonzert". 9.30 [illegible] Nach Frankfurt a. M. „Er ist an allem schuld". 10.45 Uhr: Aus Frank[furt a. M.] furt a. M. „Heitere Stunde".

Dienstag, 6. November: 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. [illegible] Uhr: Wetterbericht, anschl. Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Frauen[illegible] 4.15 Uhr: Nach Frankfurt a. M.: „Nachmittagskonzert". 6.15 Uhr: [Vor]trag Professor Beutel: „Das Fernrohr und seine Bedeutung für die [Astro]nomie. 6.45 Uhr: Vortrag Karl Vogler: „Zum zehnten Todestag [illegible] Gerrit Engelke". 7.15 Uhr: Vortrag: Prof. Gustav Kron, Braun[schweig] „Vierzehn Jahre deutscher Musikentwicklung in Japan". 7.45 Uhr: [Vor]trag H. Bühler: „Der Sternenhimmel im November". 8.15 Uhr: [illegible] Frankfurt a. M.: „Bunter Abend", anschl. Uebertragung aus dem [illegible] burgbau „Konzert".

Radio? Nur durch Radio-König Kaiserstraße 112
Weitestes Entgegenkommen in Ratenteilung und Zahlungsweise

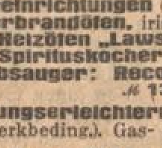
Mittwoch, 7. November: 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. [illegible] Uhr: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Kinderstunde. [illegible] Schallplattenkonzert. 4.35 Uhr: Aus Frankfurt „Nachmittagskonzert". 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Ad. Schmidt „Reise nach Südamerika, II." 7.15 [illegible] Vortrag Dr. Erasmus: „Buddha in der Sprache von heute". [illegible] Einführung in die spanische Sprache. 8.15 Uhr: Aus Frankfurt a. [M.] „Herr Lamberthier".

Donnerstag, 8. November: 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. [illegible] Uhr: Wetterbericht, anschl. Schallplattenkonzert. Freiburg sendet [illegible] 3.45 Uhr: Plauderei über Blumenpflege. 4.15 Uhr: Nach Frankfurt „[illegible] retten-Nachmittag". 6 Uhr: Aus Freiburg: Vortrag Universitätsprof. [illegible] Guenther: „Der Kampf um die Schwarzwaldseen". 6.30 Uhr: Aus [Stutt]gart: Werbevortrag K. Lange: Im Zeichen des Lichts. 7 Uhr: [Vor]trag. 7.30 Uhr: Nach Frankfurt a. M.: Uebertragung aus dem [Konzert]saal der Liederhalle, Stuttgart: „Violinkonzert Andreas Weißgerber". [illegible] Uhr: Nach Frankfurt a. M.: „Militärkonzert". 9.30 Uhr: Aus Frank[furt] a. M.: „Die neue Zeit". 10.30 Uhr: Uebertragung aus dem [illegible] Restaurant Wilhelmsbau, Stutgart: „Unterhaltungskonzert".

Freitag, 9. November: 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. [Wetter]bericht, anschl. Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nach Frankfurt a. [M.] Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Aus Freiburg: Vortrag Dr. Hoerth: [„Mi]niaturen vom Bodensee". 6.45 Uhr: Vortrag Josef Eberle: „[illegible] Todestag von Robert Blum". 7.30 Uhr: „Der junge Schiller". 8.30 [illegible] „Aus W. A. Mozarts Lebenswerk". 10.15 Uhr: „Soll man eine [illegible] Frau heiraten?"

Samstag, 10. November: 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. [illegible] Uhr: Schallplattenkonzert, anschl. Jugendstunde. 3.15 Uhr: Nachmittag[s]konzert. 4.35 Uhr: Aus Frankfurt: „Operettenmusik". Stuttgarter [illegible] schau: 5 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeier im Rathaus mit [Emp]fang der geladenen Gäste. 5.30 Uhr: Gesangsvorträge auf dem Markt[illegible] platz, Glockenspiel auf dem Rathausturm. 6.15 Uhr: Aus Mannheim: Vortrag Dr. K. Laur, Mannheim: „Musik als Wille und Gemeinschaft". 6.45 Uhr: Aus Stuttgart: Vortrag Patentanwalt Schweadsch: „Die [illegible] ratungsstelle für gewerblichen Rechtschutz". 7.15 Uhr: Vortrag Handels[illegible] schulassessor Dr. Wolff, Eßlingen: „Einführung in die Buchführung [illegible] Abschluß". 8 Uhr: Uebertragung aus dem Saal des Bahnhofhotels [illegible] Mosbach: „Konzert". 11.30 Uhr: Uebertragung aus dem Pavillon [illegible] stor, Stutgart: „Tanzmusik".

Lassen Sie sich nicht beeinflussen
durch Werbewochen
durch Fantasie Rabatte
durch Sonderangebote
Sie kaufen bei mir jeden Tag gleichmäßig billig
und finden
eine unvergleichliche Auswahl in
Stores, Gardinen, Bettdecken
Decorationen, Decorationsstoffe
Tischdecken, Diwandecken
Voiles, Etamines, Tülle, Madras
Paul Schulz
Einzelverkauf von Fabrikaten
sächs. Gardinen-Webereien
Waldstr. 33 gegenüber dem Colossum



Kaufen Sie nur „JUNO"-Fabrikate 7408
die besten und billigsten Qualitätsherde
Kohlenherde mit Kupf.-Nick.-Schiff . . . . von ℳ 90 an
Gasherde, 3-flammig, Modell 1928 . . . . . von ℳ 35 an
Kombin. Herde, 3 Gas- u. 2 Kohlenstellen von ℳ 145 an
Badeeinrichtungen (Wanne u. Kupf-Ofen) von ℳ 220 an
Dauerbrandöfen, irisches System . . . . von ℳ 16 an
Gas-Heizöfen „Lawson" in 4 Größen . . von ℳ 42 an
Gas-Spirituskocher „Norma" . . . . . von ℳ 4.50 an
Staubsauger: Record ℳ 130 Rec-Monop. ℳ 165 Progreß ℳ 165 Protos ℳ 165
Zahlungserleichterung. (Raten, Beamten-Bank-Abkommen, Gaswerkbeding.). Gas- und komb. Herde, monatl. 4 bzw. 6 ℳ an
Recker & Haufler, a. Ludwigsplatz (Waldstr. 65)
Spezialgeschäft für Herde, Oefen und Bäder

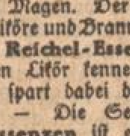
Druckarbeiten aller Art liefert schnell die Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Zahnen der Kleinen erleichtert Phospholactin
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäuser
Bestimmt: Internationale Apotheke, Karlsruhe

Dunkl. Damenwintermantel, Schneiderarb., neu, la Stoff, Gr 50—52, stärkere Fig., 25 ℳ, Anschaff.-Preis 95 ℳ. Blaues Kinderwägel., innen weiß ausgeschl., tadell., 12 ℳ [H]errenstr. 20, 2. St r.

Eis. Kinderbett Klappsportwag m Da z verk. Lachnerstr. 18, part. r.

1732



Ein guter Tropfen
stärkt Herz und Magen. Der Kenner bereitet sich seine Liköre und Branntweine selbst mit den echten Reichel-Essenzen. So kann man jeden Likör kennenlernen und probieren und spart dabei das Doppelte bis Dreifache. — Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ist eine einfache Sache, und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt die altberühmte Lichtherzmarke. In Drogerien und Apotheken erhältlich, daselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst, wenn vergriffen, kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

Singer-Nähmaschine für 25 ℳ zu verkaufen. Werderstraße 76, I. Stock rechts. N889

Grammophon, w. neu, m. 30 Pl., trichterl., f. 50 ℳ. Fotoapparat m. Stat. für 10 ℳ zu verk. Off. u. H891 a. d. Volksfrdbür.

70 Hühner zu verkaufen. H890 Hennel, Bannwaldallee 13.

Schöner guterhaltener Gasofen billig zu verk. K. Fetzner, Kaiserstraße 104. 7488

7479 Kaufen Sie im Spezial-Geschäft
Elektrische Beleuchtungskörper u. Artikel
billigst und in großer Auswahl
Beleuchtung Karrer
Amalienstraße 25a
gegenüber Postscheckamt
Teilzahlung! Ratenkauf

Herren-Zimmer noch neu, sowie 7494
Email-Herd noch neu, sof. bill. abzug.
Kunzmann, Klosestraße 9, II.

Zerbrochene Scheiben
Schnittwunden allerw[illegible]
Nur „LeMaSa" - Wunderschutz das flüssige Heftpflaster Tube kann hier schnell und sicher helfen, die entstandenen Schäden zu heilen, zu desinfizieren, Wunden zu verschließen. 1 Tube nur 50 Pfg.
Alleinige Großlieferanten für Baden u. Pfalz
Gebr. Rennert, Karlsruhe i. B.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Arbeiter! Werbt für euere Zeitung

. . . Ihre Kleidung
zur Instandsetzung jeder Art wie Valetieren, Kunststopfen, Reparieren und Umändern nur in das 1. und leistungsfähigste Spezialgeschäft
zu Buhlinger
die unübertroff. Kleiderpflege
Spezialität: Aufdämpfen von Samt und Plüsch
nur 22 Kreu[zstra]sse 22
Durlach Hauptstraße 11
Ettlingen Leopoldstr. [illegible]

tausenden Lesern etwas anbieten will, auch wer ganz bestimmt auf einen großen Umsatz rechnet, muß laufend inserieren!

Das beste Insertionsorgan ist und bleibt stets der

VOLKSFREUND

Lassen Sie sich in unserer Inseraten-Annahmestelle beraten

Freitag, 2. November 1928
Nachmittag

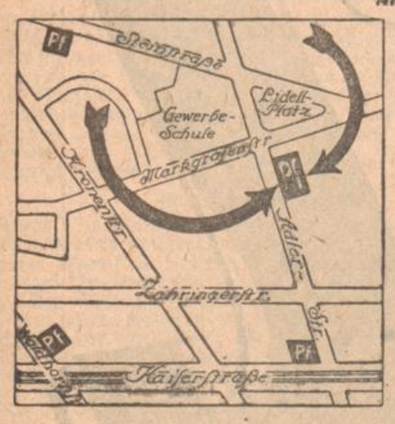
Neueröffnet

unsere Filiale

Adlerstr. 32

schräg gegenüb. d. Gewerbeschule

7476



Pfannkuch

Kalt! — — — — — —
Wärmere Herrenwäsche!

Warme Fußbekleidung trägt vielleicht mehr als alles andere zum Wohlbefinden des Herrn bei. Kalte Füße — schlechte Stimmung! Haben Sie das gern? Oder irgend jemand in Ihrer Umgebung? Bestimmt nicht! Und es bedarf doch nur einer Kleinigkeit, um das zu vermeiden. Ein paar gute, wollene Socken, und Sie und alle sind zufrieden.

Wie preiswert kaufen Sie Herren-Socken bei Burchard!

Herren-Socken grau, reine Wolle, gestrickt . . . . . Paar **1.10**
Herren-Socken kamelhaarfarbig, gerauht, reine Wolle . . . . Paar **1.95**

Außerdem preiswert:

Herren-Unterhose normalfarbig, wollgemischt Gr. 6 **2.30** 5 **2.10** 4 **1.95**
Herren-Unterjacke die gleiche gute Qualität Gr. 6 **2.30** 5 **2.10** 4 **1.95**

Burchard's Reklame-Einsatzhemd
Das gute Einsatzhemd Gr. 6 **2.30** 5 **2.10** 4 **1.95**

BURCHARD

Kaiserstr. 143 Werderplatz 33 Durlach

RESI denz-Lichtspiele Waldstraße 30

Heute Samstag letzter Tag!

Alt-Heidelberg

in neuer Bearbeitung mit
Norma Shearer
als „Käthie" und
Ramon Novarro
(dem bekannten Ben-Hur-Darsteller)
während frühere Aufnahmen mit **Eva May** und **Paul Hartmann** waren.

Soli von Konzertsängerin Lotte Pernin-Ockenfuß und Gesangseinlagen Männerquartett Süd

Resi-Bildberichterstattung

3.30 **5.30** **7.20** **8.50**

— Jugendliche haben Zutritt. —

Ab Sonntag:

„Fünf bange Tage"

7468

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen
Gau Baden / Sitz Karlsruhe

Kriegsstraße 200 Fernsprecher 5518

Parteipolitisch und religiös neutral!

Aeltoste, größte und erfolgreichste Kriegsopfer-Organisation
betreut im Reiche über 400 000 zahlende Mitglieder! mit mehr als 600 000 Familien-Angehörigen.
In Baden allein gehören 30 000 Kriegsopfer als zahlende Mitglieder mit über 60 000 Familienangehörigen dem Reichsbund an!
Der Reichsbund hat in Baden **überall Ortsgruppen.**
Er ist auf allen Gebieten der Kriegsopfer-Versorgung und -Fürsorge mit bestem Erfolg tätig.
Wirkungsvollste Vertretung im Spruchverfahren!
In allen Gerichtskreisen Zweiggeschäftsstellen.
Kein Kriegsopfer sollte d. Reichsbund als Interessenvertretung fernstehen.
Anmeldungen nehmen die Gauleitung, Zweiggeschäftsstellen, Bezirksvereine und Ortsgruppen entgegen!
Zweiggeschäftsstelle für den Gerichtskreis Karlsruhe in Karlsruhe, Kriegsstraße 200, Fernsprecher 634 7434

Nach mehrjähriger Ausbildung an der Medizinischen Abteilung des städtischen Krankenhauses Karlsruhe, dem Kinderkrankenhause Karlsruhe, an der Frauenklinik, der Hautklinik und der Chirurgischen Klinik der Universität Freiburg, in der homöopathischen Privatpraxis und am homöopathischen Krankenhause Stuttgart, habe ich mich als

homöopathische Aerztin
hier niedergelassen
Dr. Hadwig Frey
Sprechzeit 9—10, 1/2 3—5 Uhr, Samstag 9—10 Uhr
Karlsruhe, Boeckhstraße 9, Haltestelle Hirschbrücke
Telephon 1400

7466

Zwangs-Versteigerung

Montag, den 5. Nov. 1928, nachm. 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, **Herrenstr. 45a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern
1 Nähmaschine, div. Vasen und Schalen, 1 Schreibtisch, 1 Glasschrank, 1 kl. Rolladenschrank, 1 Aktenschrank, 1 Teewagen, div. Stiche u. Oelgemälde, 1 Stehlampe, 1 Partie Damenstrümpfe, Badeanzüge, Badehosen, Frottierhandtücher, 1 Sofa u. 1 Rundstabhobelmasch.
Karlsruhe, 2. Nov. 1928.
Burgmann, Gerichtsvollzieher. 7486

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung der **zweiten Klasse**
16. u. 17. November
Schluß der Erneuerung
9. November. 7470

Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
161 Kaiserstraße 161.

Prima 1730
Ochsenfleisch
Pfund Mk. 1.—
Mastfleisch
Pfund Mk. 0.70
auf dem Wochenmarkt und im Laden empfiehlt
Metzgerei Otto Kast
Durlacherstr. 6

Schrank
Eiche, massiv, 1,40 br., 60 tief, für lange Kleider pass., gebraucht, jedoch wie neu, sowie **Ausziehtisch,** 1,20×80, sehr preiswert abzugeben.
P. Feederle
Möbelfabrik 7469
Durlacher-Allee 58a.

Obstbäume
Beerenobst
Coniferen
Stauden 1723
Rosen
Ziergehölze
Heckenpflanzen
Schlinggewächse
Belehr. Katalog postfr. Besichtigung der Kulturen gestattet.
Erich Iben
Baumschul. (seit 1901)
Ettlingen i. Baden
am Reichsbahnhof.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1.
Nach
Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA
und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren Plätzen.

Vertreten durch
E. P. Hieke
Karlsruhe
Kaiserstr. 215
bei der Hauptpost

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. 7449
(Christian Science Society) Karlsruhe.
Gottesdienste: Sonntags 10 Uhr vormittags, Mittwochs 8 Uhr abends, Sofienstr. 41, Aula

Trockenes **Buchenbrennholz** ofenfertig, hat in [illegible] rend abzugeben. Zentner frei [illegible] Karlsruhe zu 2.00 [illegible]
Schorpp & Co. Holzschuhfabrik u. [illegible] handlung
Durmersheim (Bad.)

Pfannkuch

Edt Früchte

Süße **Trauben** blau 7476 Pfd. **35** Pfg.
weiß Pfd. **40** Pfg.
Bananen schöne gelbe Früchte Pfd. **55** Pfg.
Bodensee-Tafeläpfel

Neu eröffnet:
Adlerstr. 32

Pfannkuch

Karlsr. Priv.-Handelsschule „Hansa"
Kaiserstraße 233 / Telephon 5846
Beginn neuer Handelskurse
sämtl. kaufm. Fächer u. **Sprachkurse** (Französisch, Englisch, Spanisch) am
Montag, 5. November
Von diesem Tage an wird Unterricht in Handelsfächern und Sprachen auch nachmittags erteilt.
Die Schulleitung:
7362 **Fink,** Dipl.-Handelslehrer.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Große Geld-Lotterie!

Für die Zwecke des Bad. Landes-Vereins vom Roten Kreuz
Ziehung garantiert unwiderruflich 9. November 1928
Gesamtgewinne . . . RM. 25 000.—
Höchstgewinn . . . . RM. 10 000.—
Lospreis RM. 1.— 7400
Porto und Liste 30 Pfennig extra
Carl Götz, Karlsruhe
Hebelstraße 11 und Waldstraße 28

AEG AEG AEG

Rundfunk-Gerät „GEATRON"
Batterieloses Dreiröhren-Gerät
Preis einschließlich Röhren
für Wechselstrom RM 198,- für Gleichstrom RM 230,-
Auf Wunsch Teilzahlungen
Anschluß an jede Lichtsteckdose
Empfang aller starken Sender
zwangsläufiger Berührungsschutz
Buchsen für Grammophonbetrieb
Erhältlich in allen Radio-Handlungen und einschlägigen Geschäften

AEG AEG AEG

„Alles Notwendige ist schön"

Dr. med. Max Hodann

Geschlecht u. Liebe

in biologischer und gesellschaftlicher Beziehung

Aus dem Inhalt: Von der Kunst des Liebesverkehrs. Eheberatung. Nicht sprechen können . . . . Eine Frau schreibt . . . . Geburtenregelung. Die Abtreibungsfrage. Die Geschlechtskrankheiten. Gattenwahl

Kein Mensch kann ohne das instruktiv illustrierte Buch auskommen. Ein bedeutender Arzt u. großer Menschenfreund schrieb diesen Führer durch die intimsten Beziehungen der Geschlechter

Dieses Buch geht Alle an!

Leinen gebunden **R.Mk. 10.—**

Gegen bequeme Ratenzahlung zu beziehen

Buchhandlung Volksfreund
Waldstraße 28 / Fernsprecher 7020 und 7021

Pfannkuch

Edt Früchte

Kranzfeigen Pfd. **45** Pfg.
Feinste **Smyrnafeigen** lose Pfd. **50** Pfg.
Feinste **Muscat-Datteln** offen und in Packungen

Neu eröffnet:
Adlerstr. 32

Pfannkuch